



LBV VOGELSCHUTZ

1 • 2015 Magazin für Arten- und Biotopschutz

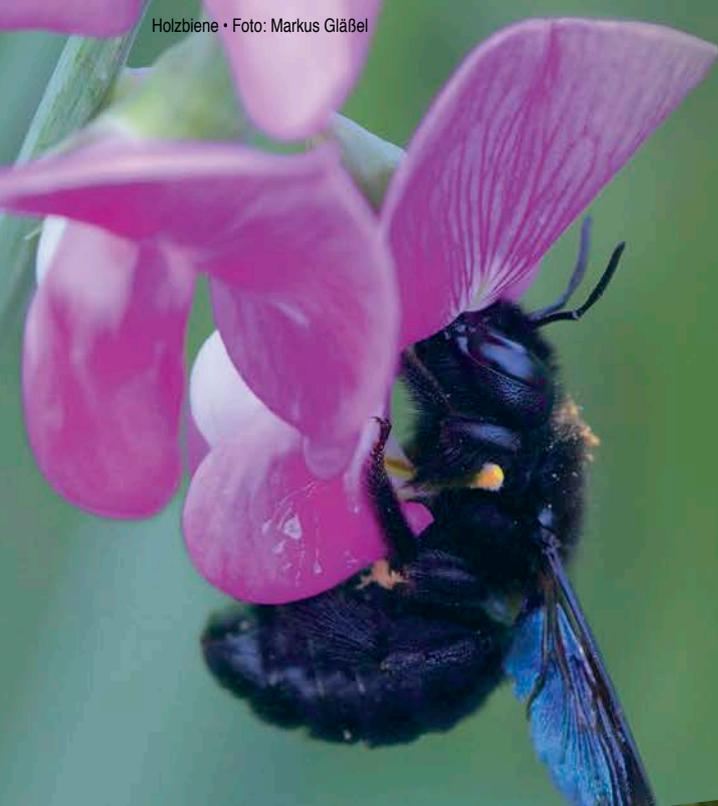


10 JAHRE STUNDE DER WINTERVÖGEL

Eine bayerische Erfolgsgeschichte feiert Jubiläum

HABICHT
Jäger und Gejagter

NEUES
IGEL-PROJEKT
Der unbekannte
Nachbar



HILFE FÜR WILDBIENEN

Einsiedlerbienen und Solitärwespen, sogenannte Wildbienen, leisten einen wertvollen Beitrag bei der Bestäubung und Schädlingsbekämpfung im Garten und in der Flur. Leider wird auch ihr Lebensraum zunehmend knapper: Alt- und Totholzbestände sind wie auch blühende Hecken immer seltener zu finden. Hier kann der Gartenbesitzer wertvolle Hilfe leisten. Informieren Sie sich, pflanzen Sie z.B. heimische Gehölze und Wildstauden, legen Sie Bienenweiden an und bieten Sie sinnvolle Wildbienenhilfen an.

WILDBLUMENSAAT

Wildblumensamen „Wildgärtnerfreude“

Samen-Mischungen mit heimischen ein- und mehrjährigen Wildblumen, jeweils speziell auf eine Nützlingsgruppe abgestimmt, machen Ihren Garten zum Insekten- und Vogelparadies. In praktischer Schachtel mit Aussaathilfe. Wuchshöhe ca. 70 cm, für alle Böden geeignet. Inhalt je 50 g für ca. 10 m². In 4 Sorten:

- Bienengarten** (für Wildbienen und Hummeln) **Best.-Nr. 221 010 26**
- Bunte Schwärmerei** (für Schmetterlinge) **Best.-Nr. 221 010 27**
- NachtschwärmerTreff** (Nachtfalter) **Best.-Nr. 221 010 28**
- GartenStars** (für Vögel) **Best.-Nr. 221 010 29**

je 7,49 €



Ideenbuch Insektenhotels

Dieses Buch zeigt, wo Insekten am liebsten wohnen und wie Sie ein Insektenhotel selbst bauen. Vom Hotel im Eimer bis zur Romantik-Herberge finden Sie Ideen für Garten, Stadtbalkon und Terrasse. Mit klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Material-Checklisten und genauen Maßangaben für die Bauteile können Sie sofort loslegen. 96 S., mit zahlreichen farbigen Abb. Format: 17,6 x 24 cm, gebunden.

Best.-Nr. 210 212 29

14,90 €



Wir tun was für Bienen



16,99 €

Wir tun was für Bienen

Bienengarten - Insektenhotel - Stadtimkerei
Dieses Buch zeigt ganz praktisch, wie einfach es ist, Lebensräume für Bienen zu erhalten und zu gestalten. 128 Seiten, Format DIN A5, 120 Fotos.

Best.-Nr. 210 211 99

INFORMATIONEN



Naturparadies Garten

Viele neue Tipps und Anregungen zu Anlage und Unterhalt eines naturnahen Gartens. Ob Vogelschutzhecke, Steingarten, Gemüsebeete oder Teiche - ein kompakter Einstieg und Überblick für alle, die einen Garten neu anlegen oder umgestalten möchten. Broschüre, Format DIN A5, 80 Seiten, durchgehend farbig bebildert.

Best.-Nr. 100 121 11

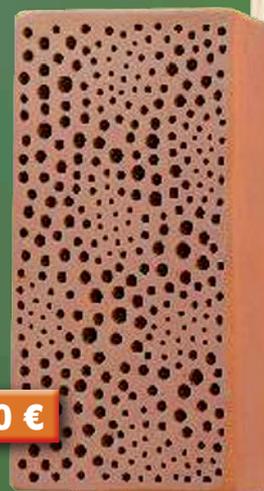
4,00 €

Bienenstein

Rund 30 Arten von Solitärbienen und Einsiedlerwespen können die 331 Nestgänge mit Durchmessern von 3 – 8,5 mm besiedeln. In Handarbeit getöpft; atmungsaktiv und frostfest. Zum Einbau oder Einzelaufhängung an einem wettergeschützten, sonnenexponierten Ort im Garten oder auf dem Balkon. 25 x 12 x 7,5 cm; Gewicht ca. 3,9 kg

Best.-Nr. 220 410 71

24,20 €



NISTHILFEN

Nistholz für Insekten

Gebohrt Nistholz aus heimischer Buche mit zahlreichen Bohrungen für eine Vielzahl von holzbewohnenden Solitärinsekten, die einen wertvollen Beitrag zur Bestäubung und Schädlingsbekämpfung leisten. Regengeschützt auf der Südseite anbringen und auch im Winter draußen lassen!

Mit Aufhängung.
4 x 10 x 25 cm, Gewicht: 1,7 kg

Best.-Nr. 220 410 72



34,70 €

Unser Tipp: Die Öffnungen und Gänge der Insektenhilfen sollen frei von Graten oder Spießen sein, an denen sich die filigranen Tiere verletzen könnten. Ggf. kann man sie mit einer kleinen Feile oder Schmirgelpapier nachsäubern.





**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz



NABU
NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Markus Ertwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, m-ertwein@lbv.de),
Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Sothmann, Thomas Kempf, Birgit Helbig, Dieter Kaus
REDAKTIONSASSISTENZ Anita Schäffer **GESTALTUNG** Birgit Helbig **LEKTORAT** Iris Kirschke
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15,
83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media Agentur@Nabu.de
BEILAGEN Personal-Shop (Teilaufi.), Personal-Shop (Teilaufi.), Max A. Klingenstein (Teilaufi.)
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1,
91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000

Liebe Leserinnen und Leser,

die Begeisterung für Vögel und Natur weckte mein Großvater bei mir. Dies kam mir wieder in Erinnerung, als ich den Enthusiasmus meines kleinen Sohnes bei der gemeinsamen Vogelzählung in unserem Garten am Nürnberger Stadtrand zur Stunde der Wintervögel sah. Denn trotz der böigen Winde kamen wir beide auf 16 Arten, was den Vierjährigen vollends begeisterte. Diese früh geweckte Begeisterung war es auch, die mich nach einigen Jahren als Zeitschriften- und Zeitungsredakteur zum LBV brachte. Hier bin ich nun seit über zwei Jahren als Pressesprecher und Online-Redakteur tätig. Umso mehr freut es mich, jetzt auch die Verantwortung für unser auflagenstarkes Mitgliedermagazin VOGELSCHUTZ zu übernehmen und die Zusammenarbeit all der engagierten Kolleginnen und Kollegen, Ehrenamtlichen und Autoren leiten zu dürfen. An dieser Stelle sei meiner Vorgängerin Dr. Gisela Merkel-Wallner ganz herzlich für ihre herausragende Arbeit in den vergangenen Jahren gedankt.

Ich hoffe, dass Sie sich von unserer Begeisterung in den kommenden Ausgaben des VOGELSCHUTZ anstecken lassen. Seien Sie also gespannt auf die Neuerungen, die wir Ihnen präsentieren werden.

Ganz wichtig ist uns dabei Ihre Meinung als Leserinnen und Leser. Diese können Sie uns in Zukunft jederzeit gerne unter leserbriefe@lbv.de mitteilen.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer ersten Ausgabe 2015.

Ihr Markus Ertwein



INHALT

10 Jahre Stunde der Wintervögel
Eine Erfolgsgeschichte und
die Ergebnisse 2015

6



Der Habicht 2015
Schon wieder ein Feindbild als
Vogel des Jahres?

10



LBV-Schutzgebiet
Letten- und Angerweiher

14

LBV-Aktiv Seite 20

Alpen
Riedberger Horn Seite 25

Der Igel in Bayern
Allerweltsart im Rampenlicht

26

Stiftung Bayerisches Naturerbe
Neues aus der Stiftung Seite 28

Zugvogelschutz
Verbesserungen beschlossen

29

NAJU
Neuer Vorstand
Teilnahme an der UN-
Biodiversitäts-Konferenz Seite 30

Kleinanzeigen Seite 33



Titel: Stare an der Futterstelle • Foto: Norbert Steffan
Links: Höckerschwäne • Andreas Hartl

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV. VOGELSCHUTZ als E-Paper: www.lbv.de/vogelschutz/2015/01

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 2: 15. März 2015 • Ausgabe 3: 10. Juni 2015
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail Redaktion: m-ertwein@lbv.de • Leserbriefe: leserbriefe@lbv.de

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN-Nr. DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisenbank am Rothsee eG
IBAN-Nr. DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN
Postbank München
IBAN-Nr. DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF

www.lbv.de

besuchen Sie uns auf [facebook](https://www.facebook.com/lbv.de)





STANDPUNKT

Liebe LBVler!

Das im Herbst 2014 von der Bayerischen Staatsregierung vorgelegte „NaturVielfaltBayern - Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ wird für uns über viele Jahre eine Leitlinie für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern sein. Darauf habe ich Ministerpräsident Horst Seehofer beim Neujahrsempfang der Staatsregierung in der Münchner Residenz im Januar 2015 angesprochen und dabei die große Bedeutung dieses Programms betont. Das Programm liegt vor, jetzt müssen Taten durch alle relevanten Gruppen und eine finanzielle Untermauerung folgen. Der LBV wird die Umsetzung des Biodiversitätsprogramms auch in Zukunft intensiv begleiten.

Übrigens hat mich der Ministerpräsident beim Neujahrsempfang auch auf die zeitgleich stattfindende, vom LBV in Bayern durchgeführte *Stunde der Wintervögel* angesprochen. Es hat mich durchaus verblüfft, dass Ministerpräsident Seehofer diese Mitmachaktion kannte.

Stunde der Wintervögel mit Umweltministerin Scharf

Tags darauf haben Dr. Andreas von Lindeiner und ich an der *Stunde der Wintervögel* dann zusammen mit der bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf im Garten ihres Privathauses im Landkreis Erding teilgenommen. Der Höhepunkt auf unserer Vogelliste war ein Trupp von neun Schwanzmeisen, die nur wenige Meter vor uns im Garten der Ministerin durch die Bäume turnten. Die Ministerin war ebenso begeistert wie wir – eine Gemeinsamkeit, über die ich mich gefreut habe. Mit unserer Mitmachaktion *Stunde der Wintervögel* wollen wir nicht nur einen Überblick über den Zustand unserer Vogelwelt in unseren Gärten erhalten, sondern auch mehr Menschen für Vögel und Vogelschutz begeistern. Auch in diesem Jahr haben sich wieder viele Tausend Bürgerinnen und Bürger in Bayern an dieser Mitmachaktion beteiligt. Mit Ihrer Hilfe konnten wir beispielsweise zeigen, dass tatsächlich immer mehr Kurzstreckenzieher wie der Star durch die milden Winter bei uns bleiben.

„Heimatstrategie“

Das klingt gut und ganz in unserem Sinne. Als ich mir dann allerdings die von Finanzminister Markus Söder vorgelegte „Heimatstrategie“ durchgesehen habe, war ich doch eher ent-

täuscht. Ich musste feststellen, dass es darin um Dinge geht wie eine „Lockerung des Anbindegebots im Landesentwicklungsprogramm“ und ein „Zielabweichungsverfahren“. Hinter diesen Begriffen verbirgt sich zum Beispiel die Möglichkeit, entlang jeder Autobahn, auch abseits von bebauten Gebieten, Gewerbegebiete anzulegen oder in diesbezüglich bisher als Tabuzone geltenden Bereichen in den Alpen Skilifte zu bauen. Wissen Sie, ich gebe es gerne zu: Ich habe in den 19 Jahren, die meine Familie und ich außerhalb Bayerns gelebt haben, den Freistaat oftmals vermisst.

Der Begriff „Heimat“ hat dann vielleicht sogar eine andere, größere Bedeutung, als wenn man durchgehend hier wohnt. Die alte Geschichte also: Das, was man verloren oder zumindest im Moment nicht hat, vermisst man umso mehr. Aber was ist Heimat, was vermisst man, wenn man nicht hier ist? Von Mensch zu Mensch ist das sicherlich sehr unterschiedlich. Für mich waren es, neben den Menschen hier, beispielsweise die – zumindest in Teilen - reichstrukturierte, walddreiche Landschaft Bayerns, relativ unberührte Alpenregionen, der Lusen im Nationalpark Bayerischer Wald bei Schneetreiben, ein Abend in einem Biergarten mit singenden Hausrotschwänzen und Amseln auf dem Dachfirst, und vielleicht drei Bratwürste mit Kraut und eine Radlermaß auf dem Annabergfest.

Was ich ganz sicher nicht vermisst habe, sind Gewerbegebiete oder Einkaufszentren in der offenen Landschaft, mehr Autobahnen, endlose Maisfelder und Berghänge, verschandelt durch Skilifte und Beschneiungsanlagen, nur damit man dort – mit viel Glück – ein paar wenige Wochen Skifahren kann. Ich weiß, dass ich mit meinem Verständnis von Heimat nicht alleine dastehe.

Riedberger Horn und Alpenplan

Das Riedberger Horn im Landkreis Oberallgäu ist so ein Stück Heimat, um das wir derzeit kämpfen. Dort soll in einem, im Alpenplan als Zone C (der höchsten Schutzkategorie) ausgewiesenen Gebiet, ein Skilift gebaut werden – mitten durch einen der wichtigsten Balzplätze von Birkhühnern in ganz Bayern. Die Zone C war bisher für Skilifte und die dazugehörige Infrastruktur tabu – der LBV wird sich vehement dafür einsetzen, dass dies auch so bleibt.



Zugvögel

Jetzt, im Februar, stehen viele der Langstreckenzieher unter unseren Vogelarten kurz vor ihrem Rückzug in ihre europäischen Brutgebiete. Hierzu gehören beispielsweise auch unsere Kuckucke, deren Heimzug Sie unter www.lbv.de/kuckuck im Internet live verfolgen können. Bleibt zu hoffen, dass die Vögel den Sprung über die „Mediterrane Todeszone“ schaffen. Sie alle kennen die Problematik des illegalen Vogelfangs vor allem, aber nicht nur, im Mittelmeergebiet. In diesem Zusammenhang ist der 11. April 2015 ein ganz wichtiger Tag: am diesem Tag findet auf Malta eine Volksabstimmung über die Frühjahrsjagd statt. Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Vögel, die die Zugzeit und den Winter überlebt haben und kurz vor der Brut stehen, von der Jagd verschont werden. Hoffentlich trägt das Referendum auf Malta dazu bei, dass die Frühjahrsjagd auf Turteltaube und Wachtel endlich auch auf Malta eingestellt wird und so der bereits jetzt illegale Abschuss anderer Vogelarten auch auf Malta leichter zu verfolgen ist. Der LBV wird sich in Zukunft noch intensiver diesem Thema annehmen, wobei wir natürlich wissen, dass der Schutz unserer Zugvögel im Brutgebiet beginnt.

In eigener Sache

Seit 24 Jahren lag die Verantwortung für unser Mitglieder-magazin VOGELSCHUTZ bei Dr. Gisela Merkel-Wallner. Mit ihrem Ausscheiden aus dem Landesvorstand des LBV Ende letzten Jahres hat Gisela Merkel-Wallner auch die Chefredaktion unserer Zeitschrift niedergelegt. Beginnend mit dem vorliegenden Heft übernimmt Markus Erlwein, der Pressesprecher des LBV, die Chefredaktion unseres Mitgliedermagazins. Ich wünsche Markus bei seiner wichtigen Arbeit eine glückliche Hand und viel Erfolg dabei, unsere Mitgliederzeitschrift auch in Zukunft zu einem wichtigen Sprachrohr für unsere Arbeit zu machen. Ganz herzlich möchte ich mich bei Gisela Merkel-Wallner für ihr langjähriges Engagement als Chefredakteurin bedanken. Sie glauben gar nicht, wie viel Arbeit investiert wird, bevor die Zeitschrift in Ihrem Briefkasten liegt. Liebe Gisela, ganz herzlichen Dank dafür, dass Du „den Laden“ über so viele Jahre in so hervorragender Art und Weise zusammengehalten hast. An der Erstellung unserer Mitgliederzeitschrift werden

auch in Zukunft eine Reihe ehren- und hauptamtlicher Personen beteiligt sein. Hiermit wollen wir sicherstellen, dass die Zeitschrift tatsächlich ein Spiegelbild unserer Arbeit in allen ihren Facetten bleibt.

Die ersten 100 Tage

In meinen ersten 100 Tagen als LBV-Vorsitzender hat mich der LBV immer und immer wieder beeindruckt und begeistert. Der LBV ist ein großer, komplexer und vielfältiger Verband; ich hatte in den vergangenen 100 Tagen die Gelegenheiten, ihn noch besser kennen zu lernen. Neben Treffen mit denen, die den LBV auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene organisieren und vertreten, sowie Behörden auf allen Ebenen und Sponsoren haben mich besonders auch Besuche bei unserem Kindergarten und im LBV-Shop begeistert. Natura 2000, Wiesenbrüter, Windenergie, Waldnaturschutz und das Riedberger Horn zählen ebenso wie Habicht, Wolf und Igel zur reichen und interessanten Palette der Themen, mit denen sich der LBV befasst. Kein Tag ist wie der andere. Und wenn ich dann noch die Gelegenheit habe, mit der Kreisgruppe Roth an einem Samstagnachmittag in alten Bierkellern nach Fledermäusen zu suchen, dann weiß ich, dass ich den besten Job im besten Verband, den ich kenne, habe!

Bald singen wieder die Amseln, Amphibien und Igel kommen aus ihren Winterverstecken. Ich freue mich darauf, wenn das Leben uns unserer Heimat wieder erwacht!

Herzlichst,

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV



10 JAHRE STUNDE DER WINTERVÖGEL





„Verkehrte Welt“: Während der Feldsperling (großes Foto) ein häufiger Gast an den Futterstellen in Siedlungen ist, macht sich der Haussperling (oben) - leicht unterscheidbar am fehlenden Backenfleck und grauer Stirn und Kopfkappe - zunehmend rar.

Vor einem Jahrzehnt zählten begeisterte Naturfreunde in München Anfang Januar zum ersten Mal die Vögel vor ihrem Fenster. Mittlerweile hat sich die Mitmachaktion Stunde der Wintervögel zu einer deutschlandweiten Erfolgsgeschichte entwickelt. Zehntausende Beobachtungen liefern jedes Jahr aufs Neue spannende Ergebnisse.



Die Mitarbeit engagierter und oftmals sehr kundiger Bürger ist beim LBV schon lange praktizierte Selbstverständlichkeit. „Citizen Science“ heißt das Schlagwort, unter das auch die Mitmachaktion Stunde der Wintervögel fällt. Sie ist also gute Tradition bei Naturschützern. Neu sind die Möglichkeiten, die sich mit der Technisierung und Vernetzung unserer Welt ergeben, so dass Projekte einen weiten Kreis von Menschen erreichen können. Besonders die Stunde der Wintervögel, die von den Teilnehmern keine besonderen Spezialkenntnisse verlangt, sondern nur die Bereitschaft, etwas Zeit zu investieren und sich auf das Beobachten einzulassen, profitiert von dieser Entwicklung.

Die erste Stunde der Wintervögel fand am 6. Januar 2006 statt. Damals war diese Mitmachaktion des LBV eigentlich noch auf die Stadt und den Landkreis München beschränkt, dennoch wurden bereits Zählbögen aus ganz Bayern eingeschickt. Die Teilnehmerzahl war mit 933 noch überschaubar, aber für den Anfang ermutigend.

Entstanden war das Konzept für die Stunde der Wintervögel bei einem Jogging-Lauf entlang der Isar. Erinnerungen des Initiators der Stunde der Wintervögel, Dr. Heinz Sedlmeier von der LBV-Geschäftsstelle München, an etwas langweilige Kindertage am Ende der Weihnachtsferien und an Beobachtungen der Vögel am Futterhaus, die gegen diese Langeweile halfen, vermengten sich dabei mit der gedanklichen Suche nach einer Aktion, die dem Vogelschutz mehr Aufmerksamkeit bringen würde. Dieser Gedankenmix garte einige Laufkilometer und erbrachte dann etwa an der Braunauer Eisenbahnbrücke das Wort „Wintervögel“. Nach dem Queren der Isar an der Ma-

rienklauenbrücke und der Rückkehr zur Wittelsbacher Brücke stand dann ein Konzept: Vogelzählung vor der eigenen Haustür am Ende der Weihnachtsferien – Name der Aktion: „Stunde der Wintervögel“. Die Eingabe des Wortes „Wintervögel“ in die Suchmaschine erbrachte 0 Treffer. Es war also offensichtlich etwas Neues entstanden, das einen Versuch wert war. Nachdem die Münchner *tz* bereit war, über die Aktion zu berichten, konnte die Stunde der Wintervögel starten. Ziel war vornehmlich eine Momentaufnahme der Vogelwelt im Siedlungsbereich, aus der sich möglicherweise auch Antworten auf Fragen zur Artenzusammensetzung in der Stadt, Einfluss von Fütterungen oder über Unterschiede zwischen Innenstadtbereichen und weiter außerhalb gelegenen Vierteln finden ließen. Die Bewohner in Stadt und Landkreis München waren eingeladen, die Vögel vor ihren Fenstern zu melden – und so eine langjährige Datenreihe zu starten. Auch der *Münchner Merkur* und die Hopffisterei beteiligten sich rege an der Werbung für die Stunde der Wintervögel, ebenso die Gemeindeämter und Stadtinformationen. Über Mundpropaganda unserer Mitglieder wurde und wird die Stunde der Wintervögel Jahr für Jahr bekannter und dadurch der Erfolg dieser Aktion ermöglicht.

Vogelbeobachtung im Winter

Der Winter bietet viele Vorteile für ein derartiges Vorhaben: Die Zahl der potentiell vorkommenden Vogelarten ist etwas übersichtlicher als später im Jahr, da die Zugvögel in ihren Winterquartieren sind. Die Arten, die bei uns überwintern, sind in der blattlosen Vegetation gut zu entdecken, und nicht zuletzt legen sie im Winter oft ihre Scheu ab und kommen ganz

nah an uns Menschen heran, auf der Suche nach einem geschützten Plätzchen und Futter in Parks und Gärten. Ein Futterhaus vorm Fenster kann so zum regelrechten Magnet für Vögel der näheren und weiteren Umgebung werden. Ideale Voraussetzungen also auch für Ungeübte, sich mit der Vogelbeobachtung zu versuchen.

Mittlerweile wurden sowohl der Zeitraum der Zählung als auch das Zählgebiet sukzessive ausgeweitet. Die Verlängerung des Zeitraumes von einem Tag (Dreikönigstag) auf ein ganzes Wochenende bietet mehr Menschen die Möglichkeit zur Teilnahme. Seit dem Jahr 2009 ist die Stunde der Wintervögel ein bayernweites LBV-Projekt, seit 2010 macht auch BirdLife Österreich mit, und 2011 wurde die Stunde der Wintervögel eine bundesweite Aktion, bei der LBV und NABU eng zusammenarbeiten. Immer mehr Menschen geben ihre Daten auch direkt im Online-Portal www.stunde-der-wintervoegel.de ein, was die mühsame Übertragung der Zählraten vom Meldebogen in den Computer über die Hände vieler Helfer erspart und die Auswertung beschleunigt - und das ist gut, denn die Anfänge mit 933 Meldungen aus Bayern im Jahr 2006 sind im letzten Jahr auf 51.000 Meldungen deutschlandweit angewachsen!

Artenhilfsprogramm aufgrund der Zählergebnisse initiiert

Das Mitmachen bei der Stunde der Wintervögel weckt Begeisterung für unsere Umwelt und bringt die Natur den Menschen näher. Nicht zuletzt liefert uns die Zählung aber auch ganz handfeste Erkenntnisse zu unserer heimischen Vogelwelt.

Schon die ersten Ergebnisse brachten Überraschungen. Beispielsweise war der als Waldvogel bekannte Buntspecht offenbar in der Großstadt München genauso häufig wie in den walddreichen Nachbargemeinden. Im Vergleich der Jahre zeigte sich, dass

Hausrotschwanz und Star auch im Winter regelmäßig beobachtet wurden. Die Meldungen ließen erahnen, dass sich möglicherweise das Zugverhalten einiger heimischer Vogelarten veränderte, was mittlerweile auf den Klimawandel zurückgeführt wird.

Unregelmäßig auftretenden Invasionen nordischer Wintergäste konnten zum Teil ebenfalls während der Zählwochenenden beobachtet werden, darunter das Massenaufreten von Seidenschwänzen im Winter 2012/2013 und weniger ausgeprägt, aber dennoch auffällig im Jahr 2009. Im Härtewinter 2010 wurden massenhaft Erlenzeisige beobachtet, und zwar umso mehr, je näher am Alpenrand gezählt wurde.

Leider belehrten uns die Ergebnisse auch darüber, dass der Haussperling in München schon seit langem zu den bedrohten Arten gehört. Im Innenstadtbereich tauchte der früher mit Abstand häufigste Stadtvogel nur in 14 Prozent der Meldebögen auf. Bereits kurz nach der ersten Stunde der Wintervögel entstand aufgrund der von interessierten Vogelbeobachtern gesammelten Daten ein Artenhilfsprogramm für den Spatz. Dieses läuft auch heute noch und hat schon eine ganze Reihe positiver Wirkungen durch die Schaffung von Nistplätzen und die Beratung von Bauherren bei Fassadenrenovierungen erbracht.

Das Fazit des LBV München, wo die Mitmachaktion vor 10 Jahren startete, lautet: Die Stunde der Wintervögel ist lebendiger denn je. Da viele Fragen wie zum Beispiel die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Vogelwelt nur mit groß angelegten und langjährigen Zählungen beantwortet werden können, wird auch weiterhin um zahlreiche Mithilfe gebeten, mit viel Spaß beim Beobachten.

DIE AUTOREN

Dr. Heinz Sedlmeier	Leiter der Geschäftsstelle
Dr. Sophia Engel	Projektleitung Vogelkunde und Vogelschutz
Sylvia Weber	Projektleitung Artenschutz an Gebäuden

LBV-Kreisgeschäftsstelle München
E-Mail: info@lbv-muenchen.de

Im Winter 2012/13 waren viele Seidenschwänze aus dem hohen Norden auf Futtersuche als Gäste in bayerischen Gärten zu bewundern.



Der LBV liegt voll im Trend

Citizen Science, also Wissenschaft mit Bürgerbeteiligung, wie es etwas sperrig auf Deutsch heißt, ist in aller Munde: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Feld für sich entdeckt und betreibt sogar ein eigenes Online-Portal, in dem Projekte beworben und zur Mitarbeit angeboten werden (www.buergerschaffenwissen.de), die Max-Planck-Gesellschaft hat im vergangenen Jahr einen internationalen Workshop zum Thema veranstaltet, und vom oekom-Verlag gibt es seit neuestem ein Buch mit dem Titel: *Citizen Science, Das unterschätzte Wissen der Laien* (Finke, 2014).

Der LBV hat mit seiner Mitmachaktion Stunde der Wintervögel, die heuer zum zehnten Mal stattfand, offenbar einen Nerv der Zeit getroffen. Das zeigen die seit Jahren steigenden Teilnehmerzahlen, aber auch die öffentliche Diskussion zur Beteiligung von Bürgern an der Wissenschaft.



Foto: LBV-Webcam

Vom LBV eingerichtete Musterfütterstellen zeigen die Bedürfnisse der Wintervögel, demonstrieren artgerechte Fütterrichtungen und laden zur Beobachtung ein.

Seit diesem Winter sogar per Webcam im Internet.

Unter www.lbv.de/futterhaus-webcam können die tierischen Besucher vor der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein, hier ein ganzer Trupp Feldsperlinge, eingehend studiert werden.

Die Ergebnisse der aktuellen Zählung 2015

Trotz des Sturms am Aktionswochenende haben wir uns über die erfreulich hohe Teilnehmerzahl gefreut. Die Bayern zeigten sich dabei besonders vogelinteressiert, sorgten doch knapp 22.000 Naturfreunde für knapp 30 Prozent des bundesweiten Gesamtergebnisses. Dabei wurden insgesamt über 550.000 Vögel und im Durchschnitt 37 gefiederte Freunde pro Garten gezählt. Die windige Witterung schien die Vögel nicht so stark vom Besuch am Futterhaus abzuhalten wie noch der Regen im Vorjahr. Das Endergebnis zeigt, dass etliche Vogelarten von den milden Temperaturen 2014 profitierten. So flog die Kohlmeise dank dreier Bruten auf den Spitzenplatz und ist somit der häufigste Wintervogel 2015 in Bayerns Gärten. Aber

auch die Amsel zeigt einen leichten Aufwärtstrend, und das Rotkehlchen schaffte es sogar in die Top Ten. Außerdem wurden so viele Zaunkönige wie noch nie gezählt. Spektakulär sind die Beobachtungen von bayernweit 107 Eisvögeln. Frei nach dem Motto: „Ich bin ein Star und bleibe da“ verbrachten mit knapp 5.000 Staren so viele wie noch nie den Winter in Bayern. Beeindruckend ist mit über 500 Vögeln auch die stark zunehmende Zahl an Silberreihern. Das milde Wetter hatte außerdem dazu geführt, dass am Zählwochenende noch über 40 und somit ungewöhnlich viele Rotmilane beobachtet werden konnten.

Die Wintervogel-Top-Ten 2015

	Vogelart	Anzahl	Trend
1	Kohlmeise	75.973	➔
2	Feldsperling	74.109	➔
3	Hausperling (Spatz)	72.708	➔
4	Amsel	55.196	➔
5	Blaumeise	50.213	➔
6	Grünfink	29.694	➔
7	Buchfink	25.693	➔
8	Rabenkrähe	13.130	➔
9	Elster	12.542	➔
10	Rotkehlchen	11.883	⬆

Die weiteren Plätze, die Gewinner der Preise und detaillierte Auswertungen finden Sie auf der Aktionsseite www.stunde-der-wintervoegel.de.

Wir danken cewe Fotobuch, Swarovski Optik, Birding Tours und www.tierstimmen.de für ihre Unterstützung der Aktion.



Prominente Teilnehmerin: Auch die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf hat dieses Jahr in ihrem Garten gezählt. Fachlich bestens beraten vom LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer und LBV-Artenschutz-Leiter Dr. Andreas von Lindener konnte sie u.a. einen Trupp Schwanzmeisen an der Futterstelle beobachten.

Fotos: Zdenek Tunka, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

HABICHT

Ein Feindbild als Vogel des Jahres?





Luchs, Kormoran und Wolf gelten - wie der Habicht - als so genannte „Problemarten“ und werden immer wieder Opfer illegaler Verfolgung.

◀ *Ein Habicht mit seiner Beute - er tötet nicht aus „Mordlust“, sondern weil dies der Nahrungserwerb ist, den ihm die Evolution zugewiesen hat.*

Seit Jahrhunderten hat der Habicht eine schlechte Presse. Raubgier und Mordlust sagt ihm vor über hundert Jahren Brehms Thierleben von 1886 nach. Noch 1928 heißt es im Standardwerk „Die Raubvögel Europas“: „Wenn der Mensch nicht wäre [...] so würde der Feld-, Wald- und Wiesenschreck ungestört sein unumschränktes Regiment aufschlagen.“ Das glauben auch heute noch viele, auch wenn sie sich nüchterner ausdrücken und etwa Niederwildhege, Geflügelhaltung oder Taubenzucht vorschieben, statt vom „gezehteten Bauern“ zu sprechen. Der moderne Landwirt hat im Zeitalter der industriellen Produktion von Geflügel wohl auch andere Sorgen, als gegen den Habicht aufzurüsten. Begriffe wie „Regulation“, „Schadensminimierung“ oder gar „Ordnung in der Natur“ werden bemüht, um bestehende Schutzvorschriften aufzuweichen oder gar Straftaten zu motivieren. Neben Wolf, Luchs, Krähe und Kormoran zählt der Habicht seit Jahrhunderten zu den tierischen Feindbildern des Menschen, die auch heute noch Reaktionen auslösen, die schlimmstenfalls mit dem Weltbild des 19., aber wohl kaum mit dem Informationszeitalter des 21. Jahrhunderts zu rechtfertigen sind.

Das Fragezeichen in der Überschrift gilt also nicht dem „Feindbild“, denn dass viele im Habicht einen Feind sehen, ist unbestritten. Nein, das Fragezeichen steht wegen eines Vorwurfs, der gegen LBV und NABU wieder einmal erhoben wird, nämlich „wie man nur eine solche Kreatur zum Vogel des Jahres wählen kann“. Eine Misswahl gab es ja schon 2010 mit dem Kormoran. „Kormoran Vogel des Jahres: Fischer und Minister sauer“ war noch eine der mildesten Schlagzeilen. Ob der Minister - übrigens noch immer im Amt - jetzt wieder sauer ist? Er sollte wie die vielen

anderen verärgerten Zeitgenossen eigentlich dankbar sein, dass Naturschutzverbände mit der Wahl von Jahresvögeln, denen ein zweifelhafter Ruf anhängt, Diskussionen anstoßen, die Probleme aufgreifen und zur Annäherung gegnerischer Standpunkte führen könnten, die aber auch das immer noch hochbrisante Thema Umweltkriminalität angehen und der damit belasteten Exekutive helfen. Für Naturschützer sind Kormoran wie Habicht eine Herausforderung, dafür zu sorgen, dass mehr Fachkompetenz in Sachen Heimatnatur, sprich mehr moderne Ökologie und Biologie unter die Leute kommt. Und mal so ganz nebenbei: Gut geht es dem Habicht keineswegs.

Für Naturschützer sind Kormoran wie Habicht eine Herausforderung, dafür zu sorgen, dass mehr Fachkompetenz in Sachen Heimatnatur, sprich mehr moderne Ökologie und Biologie unter die Leute kommt.

Was Zahlen verraten und verheimlichen

Nach dem aktuellen Statusbericht „Vögel in Deutschland 2013“ gab es 2005-2009 in Deutschland 11.500-16.500 Brutreviere des Habichts. Statistisch gesehen hat der Bestand in den 25 Jahren von 1985 bis 2009 nicht, in den letzten 12 Jahren von 1998 bis 2009 jedoch leicht abgenommen, und zwar um knapp zehn Prozent pro Jahrzehnt. Das klingt auf den ersten Blick kaum alarmierend und auch reichlich theoretisch, gewissermaßen weit weg von der Realität vor Ort. Das haben großräumige Normwerte und statistische Modellrechnungen so an sich. Machen wir es anschauli-



Foto: Marcus Bosch

Auch Mäusebussarde sind sehr häufig Opfer illegaler Greifvogelverfolgung.

cher: Die zusammengefassten Ergebnisse umfangreicher Monitoring-Projekte bedeuten, dass im Mittel auf 22 km² - das entspricht der Fläche von 5500 Fußballfeldern - ein Habichtpaar zu erwarten ist. In Bayern brütete nach dem neuesten Brutvogelatlas in mehr als einem Drittel der kartierten Flächeneinheiten von 34 km² kein Habicht.

Da Tierbestände aber ganz im Unterschied zur Meinung zahlengläubiger, ordnungsliebender Menschen nicht beständig sind, sondern einer ständigen Dynamik unterliegen, ist die Ermittlung von Bestandstrends einzelner Arten in der Regel noch wichtiger, als Bestandszahlen anzugeben. Auch nur eine leichte statistische Abnahme bedeutet nämlich, dass 12 Jahre lang der Habichtsnachwuchs die Verluste nicht ausgleichen konnte. Das verheißt dem Jahresvogel 2015 keine unbeschwerte Zukunft.

Aktuelle Zahlen über die Populationsgröße freilebender Tiere sind nur Momentaufnahmen mit wenig Aussagekraft über die Hintergründe. Um Zusammenhänge und Schicksale richtig zu deuten, muss man versuchen, Ursachen zu erfassen und Erfahrungen zu sammeln.

Einsichten aus der Rückschau

Für alle Gebiete Deutschlands ist dokumentiert, dass der Habicht unter der gnadenlosen Verfolgung bis in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts katastrophal abgenommen hat und geeignete Biotope von ihm nicht mehr besiedelt werden konnten. Anschließend Bestandserholungen sind Folgen gesetzlichen Schutzes seit 1977. Man darf sich aber die Zunahme nicht als geradliniges Ansteigen vorstellen. In einer lückenlosen Kontrollreihe aus Schleswig-Holstein brüteten z.B. auf 2000 km² im Jahr 1968 46 Habichtpaare, im Ausnahmejahr 1992 78 und 2011 nur noch 33. Auch für einen scheinbar „gesunden“ Habichtsbestand wachsen also die Bäume nicht

in den Himmel. Apropos Bäume. Neben nun verbotenen absichtlichen Eingriffen wie Abschuss, Fallenfang, Vergiftung und Zerstörung von Nestern und Nestbäumen hat seit Jahrzehnten und neuerdings zunehmend mit schwerem Gerät arbeitende Forstbewirtschaftung Habichtsbrutplätze vernichtet. Als Habichte überraschend einige deutsche Großstädte als Brutplatz entdeckten, war das nicht etwa das Ergebnis ihrer starken Zunahme, sondern eine Reaktion auf intensiv durchforstete Wälder und ausgeräumte Landschaften. In der Stadt lauern zwar viele Gefahren, doch der Druck gezielter Verfolgung fällt weg und Nahrung gibt es mit Tauben und Krähen oft mehr als in der Agrarwüste draußen.

Jäger und Gejagte

Die Rolle der Opfer in einem komplizierten biologischen System war immer schon ein Thema kontroverser, aber letztlich ahnungsloser Debatten. Vogelschützer vergangener Generationen betonten, dass vor allem „kranke“, schwache oder irgendwie behinderte Tiere dem Habicht zum Opfer fielen. Das stimmt so jedoch nicht. Der Einfluss von Habichten auf Populationen ihrer Beutetiere kann durchaus zu spüren sein. Aber auch der Schwächere hat seine Chancen. Das Zauberwort heißt Fitness. Damit ist nicht etwa gute körperliche Kondition gemeint. Fitness, die z.B. an der Zahl fortpflanzungsfähiger Nachkommen gemessen werden kann, beschreibt, wie gut ein Tier seiner Umwelt angepasst ist. Zwischen Jäger und Gejagten herrscht ein Wettstreit von Fitnessstrategien. Diesen Wettstreit scheinen manche Niederwildarten verloren zu haben, aber nicht wegen der Habichte. Feldhase und Rebhuhn sind Opfer der modernen Agrarproduktion. Der Jagdfasan, dem zuliebe viele Habichte getötet wurden, ist kein heimischer Vogel und konnte sich schon vor dem Verschwinden bäuerlicher Kulturlandschaft gebietsweise nur durch Aus-



Dieser Habicht wurde in einer so genannten Reusenfalle gefangen. Eine lebende Taube diente dabei als Köder.

setzungen und intensive Winterfütterung in einer für die Jagd interessanten Anzahl halten. Seine Fitness reichte also auch ohne Habicht nicht aus, um überall in Mitteleuropa zu überleben.

„Heute sind deutsche Geflügelhalter Teil einer modernen und effizienten Landwirtschaft“ heißt es in einem Fachblatt. Da werden einige Habichte ökonomisch keine Rolle mehr spielen. Kommerzielle oder als Hobby betriebene Taubenzucht dürfte durch den Habicht ebenfalls nicht gefährdet sein. Sollten wirklich über persönlichen Ärger hinaus ökonomische Probleme entstehen, müssen Belege auf den Tisch. Wenn, wie selbst erlebt, ein rüttelnder Turmfalke oder ein Spatzen jagender Sperber als Habicht gemeldet werden, darf man annehmen, dass manche Schandtaten des Habichts aus der Luft gegriffen sind.

**Jede Nachstellung ist eine Straftat,
die mit bis zu fünf Jahren Gefängnis
geahndet werden kann.**

Umweltkriminalität – ein gesellschaftliches Problem

Wie für andere Greifvögel regeln den Schutz des Habichts die EU-Artenschutzverordnung, das Bundesnaturschutzgesetz und das Bundesjagdgesetz. Jede Nachstellung ist eine Straftat, die mit bis zu fünf Jahren Gefängnis geahndet werden kann. In den Jahren 2004 bis 2014 sind dem Komitee gegen den Vogelmord mehr als 680 Verstöße bekannt geworden, in denen mindestens 1130 Greifvögel und Eulen gefangen, verletzt, getötet, abgeschossen oder ihre Bruten gestört oder vernichtet wurden. Davon betroffen waren u.a. 556 Mäusebussarde und 126 Habichte. Das ist nur die Spitze des Eisbergs, denn den Tätern auf die Spur zu kommen ist schwierig. Immerhin betreibt laut amtlicher Auskunft seit 2005 eine Stabsstelle des Um-

So können Sie helfen:

► **Informieren Sie sich:**

Alles über die illegale Greifvogelverfolgung können Sie in dieser Broschüre nachlesen. Erhältlich für 2,50 € im LBV-Naturshop. Best.-Nr. 100 121 14 www.lbv-shop.de



► **Melden Sie uns:**

Sie entdecken beim Spaziergehen auffällige Spuren und haben Verdacht auf illegale Greifvogelverfolgung? Dann **rufen Sie uns an:**

Unter der zentralen Rufnummer **030-284 984 - 1555** erreichen Sie uns werktags von 9 bis 18 Uhr und an Wochenenden sowie Feiertagen von 15 bis 18 Uhr.

► **Sie haben in der Vergangenheit etwas beobachtet?**

Unter www.lbv.de/verfolgung-melden können Sie uns über ein Formular zurückliegende Fälle mitteilen.

► **Unterstützen Sie unsere Arbeit gegen die illegale Greifvogelverfolgung!**

weltministeriums in Nordrhein-Westfalen eine systematische Erfassung illegaler Greifvogelverfolgungen. Doch die Lösung des Problems liegt in Bildung, Schulung und Aufklärung. Der Haufen ewig Gestriger mit ihren veralteten Ansichten muss verkleinert werden, denn Umweltkriminalität gegenüber freilebenden Tieren ist keine Bagatelle oder gar nur ein Kavaliersdelikt, sondern häufig gezielt durchgeführt. Dies gilt nicht nur für Greifvögel wie den Habicht, sondern auch für andere Tierarten. Die skandalösen Tötungen von Luchsen im Bayerischen Wald in den vergangenen Jahren, die bis heute nicht aufgeklärt wurden, zeigen das Ausmaß von Perversitäten im Umgang mit Natur bei Tätern und solchen, die sie decken. Ein „Feindbild“ als Jahresvogel, dessen Verhalten und Lebensweise über zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit nahegebracht werden, ist also durchaus ein Beitrag zur Hygiene von Verstand und Gefühl. Vorurteile sind immer gefährliche Ratgeber.

DER AUTOR



Dr. Einhard Bezzel
Biologe
Ehemals Leiter der Staatlichen Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen und Autor zahlreicher ornithologischer Fachbücher
E-Mail: e.bezzel@gaponline.de



EIN DIAMANT IN DER OBERPFALZ



Die imposante Eichenallee gehört ebenfalls zum LBV-Schutzgebiet. ►



„Diamonds are a girl's best friend...“ hauchte Marilyn Monroe in das Mikrofon. Wir würden wohl sagen „Lebensräume are LBV's best friend“. Den Vergleich mit einem Diamanten braucht das LBV-Schutzgebiet Letten- und Angerweiher im Landkreis Cham nicht zu scheuen. Im Gegenteil, hier finden sich erstaunliche Parallelen.

Das LBV-Schutzgebiet Letten- und Angerweiher

Erst der Schliff zeigt, was im Diamanten steckt. Bezogen auf unsere LBV-Fläche bedeutet dies, dass nach dem Ankauf nicht alles erledigt war. Viele immer noch laufende Stunden der Betreuung und Pflege mit Berücksichtigung der Ergebnisse von Beobachtungen und Kartierungen schleifen hier fortwährend Stück für Stück ein Mehr an Vielfalt für unsere Natur heraus.

Großer Ankauf vor 30 Jahren

„Ein Sieg für den Artenschutz – Teile des Rötelseeweihergebietes endgültig gerettet“ - so war der Erfolgsbericht über den Ankauf des Letten- und Angerweihers im Magazin VOGELSCHUTZ 2/1984 überschrieben. Seit März 1984 sind die 31,55 ha dieses Schutzgebiets im Besitz des LBV. Die 750.000 DM Kaufsumme konnte der LBV damals aber nur mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds und des WWF Deutschland, der auch Miteigentümer ist, aufbringen. Am 19.06.1986 wurde die Fläche als Teil des Naturschutzgebiets „Rötelseeweihergebiet“ ausgewiesen, das mittlerweile FFH und SPA-Gebiet ist. Am 22.01.2010 erfolgte die Vergrößerung zum Naturschutzgebiet „Regentalau zwischen Cham und Pöding“ auf 1427 ha.

◀ *Das Vorkommen des seltenen Schwarzhalstauchers war einer der Gründe für den Ankauf vor 30 Jahren.*

400 Jahre alter Weiherkomplex

Die Anfänge des Weiherkomplexes liegen im 16. Jahrhundert. Zu Beginn als Sommerweiher angelegt, haben sich diese durch maßvolle Nutzung im Laufe der Jahrhunderte zu einem herausragenden Rückzugsgebiet mit übernationaler Bedeutung entwickelt, das eine Fülle von Leben erhält. Nicht nur seltene Vogelarten, auch eine Reihe hochbedrohter Pflanzen, Amphibien und Fledermäuse haben hier überlebt.

Peter Zach, der das Gebiet seit Jahrzehnten vogelkundlich untersucht, beschrieb den Letten- und Angerweiherkomplex, als er 1984 zum Kauf anstand, folgendermaßen: „Westlich von Cham öffnet sich das Regental in eine weitgründige Flussniederung: dem Chamer Becken. Im Herzen dieses Gebietes, umgeben von den Ausläufern des Bayerischen Waldes und des Oberpfälzer Hügellandes, liegt eines der interessantesten und artenreichsten Vogelbiotope Bayerns: das Rötelseegebiet. Das Gebiet und seine unmittelbare Umgebung ist als ein ornithologischer und botanischer Schwerpunktraum in Ostbayern zu betrachten. Als wesentlicher Bestandteil dieser ca. 800 ha großen Teich- und Wiesenlandschaft kommt der Teichgruppe Letten- und Angerweiher zweifellos eine besondere Bedeutung zu.“

Standen 1984 noch 64 Brutvogelarten auf der Liste der



Bestandserfassung, sind es mittlerweile über 276 Vogelarten, die im Gesamtgebiet festgestellt werden konnten, darunter 136 Brutvogelarten. Im gesamten Schutzgebiet sind bisher über 1000 Tierarten und mehr als 550 Pflanzenarten erfasst worden. Neben etlichen seltenen Arten waren für den damaligen Ankauf vor allem 20 Brutpaare des Schwarzhalsstauchers und die unregelmäßig brütende Große Rohrdommel ausschlaggebend. An dieser Stelle sei auch das Team um Peter Zach mit Jutta Vogl, Alfons Fischer und Alois Stelzl erwähnt. Sie sind es, die seit Jahrzehnten dieses Gebiet untersuchen und die Entwicklungen dokumentieren. Gemeinsam mit ihnen passen wir das Pflege- und Entwicklungsziel unseres LBV-Gebietes an die anderen wertvollen Teichflächen in der Regentaläue an.

Strukturreicher Lebensraumkomplex

Die Flächen am Letten- und Angerweiher setzen sich aus verschiedenen Biotopstrukturen zusammen. Wenn man von Norden her hineingeht, fällt die eindrucksvolle, mehrere hundert Jahre alte Eichenallee auf, die den Angerweiher säumt. Unter ihr kann man bei einem Spaziergang zahlreiche Wasservögel beobachten. Die beiden Weiherbereiche sind durch einen Damm getrennt, der mit Erlen- und Weidengebüsch zugewachsen ist. Auf den Weihern wechseln offene Wasserflächen mit kleinen Inseln und Verlandungszonen. Im südlichen Bereich gehen die Weiherflächen in einen Bruchwald mit Erlen und Weiden über. Daran angrenzend befindet sich unterhalb des Schlosses Thierstein ein Hangwald, der ebenfalls zum LBV-Schutzgebiet gehört.

Dynamische Entwicklung des Schutzgebietes und Pflegemaßnahmen

Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht (J. Ringelntatz). Dieser Spruch beweist sich auch hier. Ein Status Quo ist das Gegenteil, was die Natur sich wünscht. Dynamische Entwicklungen mit vielseitigen Vernetzungen beherrschen das Pflegemanagement. So wurde mit vielen Faktoren im Laufe der Zeit experimentiert.

Zum Beispiel mit Fischbesatz, Wasserständen, Zonierungen und Sukzession, um ideale Voraussetzungen für Pflanzen und Tiere zu finden. Das Ergebnis war eindeutig – Wandel sichert die Artenvielfalt. Einzige Konstante ist das gesicherte Schutzgebiet durch LBV-Eigentum.

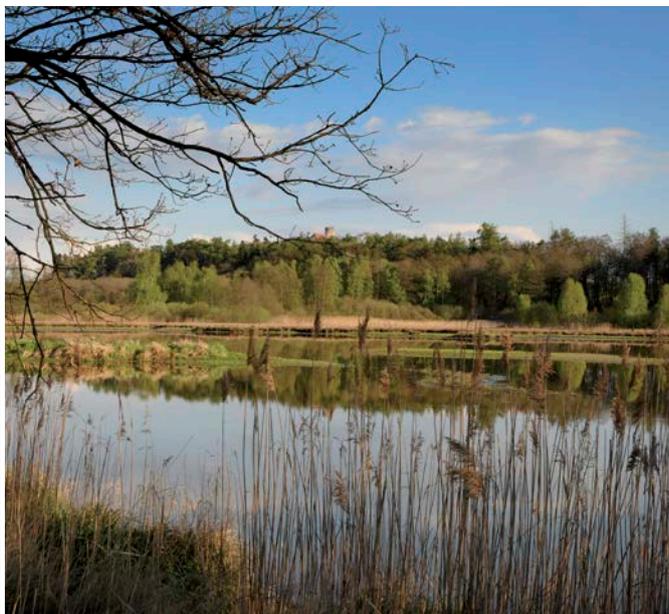
Mit fünfstelligen Beträgen unterstützte die Regierung der Oberpfalz durch die Höhere Naturschutzbehörde immer wieder die Optimierung des Gebietes. So wurden seit 1984 aus attraktiven „Badewannenteichen“ dynamische Wasserlebensräume. Es wurden Ufer abgeflacht, Dämme entfernt, Inseln angelegt, Gewässertiefen unterschiedlich ausgeprägt und Verlandungszonen gefördert. Das Zusammenspiel von Gestaltungsmaßnahmen und aktiven Umsetzungskonzepten begünstigt nicht nur Vogelarten, sondern auch andere Elemente unserer heimischen Flora und Fauna. Was für Wasservögel erst wieder mit der Flutung zum Paradies wird, ist beim Sommern der Teiche (sommerliches Trockenlegen) für Pflanzen schon jetzt ein Stück vom Himmel. Die im Schlamm ruhenden Samen warten genau auf diesen Moment – ein periodisches Trockenfallen von „Auengewässern“ Zyklen, die in unserer Landschaft verschwunden sind. Die botanische Revolution am Gewässergrund zeigt sich mit hochbe-



Das ornithologische Highlight im Jahr 2014 war die erfolgreiche Brut des Stelzenläufers im Angerweiher bei Niedrigwasser.

Die Mitglieder des äußerst engagierten Helferkreises Peter Zach, Alfons Fischer und Jutta Vogl (nicht im Bild Alois Stelzl) dokumentieren die Entwicklungen im Gebiet und liefern wichtige Grundlagen für die Pflege der Biotope.

Fotos: Zdenek Tunka, Peter Zach, LBV Cham



drohten Arten wie z.B. der Zypergrassegge (*Carex bohemica*) oder der Wurzelnden Simse (*Scirpus radicans*). Die Dichte an Laubfröschen und Moorfröschen an den beiden LBV-Wasserflächen ist in Bayern mit das Beste, was es gibt. Extensiver Fischbesatz bzw. das gezielte Aussetzen der Besatzmaßnahmen fördert diese hochbedrohten Froschlurche in ihrer Dichte. Durch unser Management schaffen wir immer wieder „Augenblicke der Natur“, die in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft mit den geknebelten Auenlandschaften nicht mehr stattfinden können.

Genau dieses Zulassen einer periodischen Dynamik bescherte dem Angerweiher 2014 eine kleine Sensation. Neben Kiebitz und Flussregenpfeifer brüteten (im praktizierten Niedrigwassermanagement) erstmalig Rotschenkel und Stelzenläufer auf den großen Schlammhängen des Angerweihers erfolgreich. Ein ornithologischer Gaumenschmaus! Dieses „Zuckerl“ wird 2015 durch die Erhöhung des Wasserstandes nicht mehr zu genießen sein – wir stauen, zumindest teilweise, wieder auf. Eine Maßnahme, die nicht Vogelliebhaber von der Fläche fernhalten, sondern genau diese Möglichkeit auch wieder in der Zukunft sichern soll. Dauerniedrigwasser würde zu einer Verbuschung der Teichfläche führen. Auch die terrestrischen Bereiche des Gebietes sind eine Klasse für sich. Eine Eichenallee aus über 150 durchschnittlich 200 Jahre alten Stieleichen, gesäumt von Buschnelken (*Dianthus seguieri*) oder ein Erlenbruch in schönster anmooriger Ausprägung sprechen für sich selbst.

Der LBV bleibt hier seiner Prämisse treu: Leben braucht Vielfalt. Der Letten- und Angerweiher - ein kleiner Diamant im viel zu großmaschigen Netz der bayerischen Schutzgebiete.

Der Ankauf wurde gefördert durch

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



DER AUTOR



Markus Schmidberger
Leiter Geschäftsstelle Cham und
LBV-Zentrum Mensch und Natur
E-Mail: cham@lbv.de

30 JAHRE ARCHE NOAH FONDS DES LBV

Dank unserer Spender, Mitglieder, Paten, Förderer sowie öffentlicher Zuschüsse hat der LBV seit 1984 über 24 Mio. Euro für Flächenankäufe von mehr als 2.000 Hektar aufwenden können.

Mit der ARCHE NOAH Aktie verfügt der LBV über eine Anleihe für die Zukunft unserer Umwelt.

Bitte unterstützen auch Sie uns dabei!

Alle Spenden für den ARCHE NOAH FONDS fließen ausschließlich in Ankauf, Pflege und Entwicklung unserer Naturschutzflächen.

Notruf aus der Voge

Wir brauchen Geld für unsere

Eine Erfolgsgeschichte

Neulich hatten wir einen jungen Wanderfalke bei uns in der Station.

Er war schwer verletzt und eine Röntgenaufnahme beim Tierarzt zeigte: angebrochener Flügel! Das bedeutete: Medikamente, Ruhe und zunächst die Fixierung des Flügels. Zu unserer Erleichterung heilte der Flügel zügig und drei Wochen später konnte der Falke schon auf die obersten Sitzstangen fliegen.

Da der Jungfalke aber den Anschluss an seine Geschwister und Eltern verloren hatte, mussten wir ihm das Jagen beibringen! Nach aufwändiger Pflege und intensivem Flug- und Jagdtraining gelang dem Team um Ferdinand Baer die erfolgreiche Auswilderung. **Der schönste Lohn unserer Arbeit!**

Das ganze Jahr sind die meist ehrenamtlichen Mitarbeiter am Feierabend und an den Wochenenden für ihre Schützlinge da. Alleine im vergangenen Jahr wurden **fast 500 Tiere** aufopferungsvoll versorgt.

Aber das Geld für Medikamente, ärztliche Versorgung und die Betreuung der Patienten ist knapp!



Dieser Patient muss noch seine Muskulatur trainieren.



Ferdinand Baer und zwei ehrenamtliche Helfer im Einsatz.



Derart schwere Verletzungen erfordern eine intensive tierärztliche Betreuung.

Spendenkonto

IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25 • Sparkasse Mittelfranken-Süd

Istation: Schützlinge

Foto:
Auch diesem jungen
Baumfalken konnten
wir helfen.

Wie können Sie helfen?

Die Arbeit der Vogel- und Umweltstation kann alleine durch LBV-Beiträge nicht getragen werden. Daher sind wir auf Spenden angewiesen. Ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern stellt einen Großteil der Versorgung sicher. Wenn es aber um die aufwändige medizinische Versorgung, um Futter oder Medizin geht, steigen die Kosten drastisch an.

Mit Ihrer Spende von

- 30 €** können wir einen verletzten Bussard eine Woche lang pflegen und medizinisch betreuen.
- 50 €** finanzieren eine Röntgenaufnahme mit Erstversorgung.
- 150 €** decken unsere durchschnittlichen monatlichen Tierarztkosten.
- 500 €** übernehmen Sie einen ganzen Monat die Futterkosten unserer Vogelstation.

Pate werden:

Unsere gefiederten Patienten brauchen Freunde. Werden Sie Pate der Vogelstation!
Mehr Infos unter www.lbv.de/pate

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers _____

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS

Verwendungszweck **_____** Betrag: Euro, Cent **_____**

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.08.2014, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.
Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Gilt bis 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.
Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers _____

Datum/Quittungstempel _____

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN **DE 93 7645 0000 0750 9061 25**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungseinstellers (8 oder 11 Stellen)
BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen) _____

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
IBAN _____

Datum _____

Unterschrift(en) _____

06

Die gemeinsame Vogel- und Umweltstation Regenstau ist ein Vorzeigeprojekt des LBV.

Besuchen Sie uns:

Vor Ort können sich Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine und alle Interessierten über unsere Arbeit im praktischen Artenschutz informieren. Weitere Informationen finden Sie hier:

www.oberpfalz.lbv.de

• BIC: BYLADEM1SRS

Bayerische Umweltmedaille für LBV-Aktive in Unter- und Mittelfranken

Staatsministerin Ulrike Scharf hat die Würzburger Wiesenweihenschützer Edgar Hoh, Ralf Krüger und Otmar Leuchs mit der Bayerischen Umweltmedaille ausgezeichnet. Sie setzen sich seit vielen Jahren vorbildlich für die Belange des Artenschutzes ein und sind seit 1994 im Wiesenweihenprojekt tätig. Ohne ihren Einsatz wäre die Wiesenweihe hierzulande wohl schon ausgestorben. Dabei opfern sie einen großen Teil ihrer Freizeit, um die Nester zu suchen und diese in Absprache mit den betroffenen Landwirten zu schützen. Das Wiesenweihen-Artenschutzprogramm wurde exakt auf den von ihnen entwickelten Methoden aufgebaut. Ihnen als Pionieren ist es zu verdanken, dass der mainfränkische Wiesenweihen-Bestand mittlerweile zur bedeutendsten Population Mitteleuropas angewachsen ist.



Von links nach rechts: Edgar Hoh, Ralf Krüger, Staatsministerin Ulrike Scharf, Otmar Leuchs

Ebenfalls ausgezeichnet wurde Heidrun Albrecht. Die von ihr geleitete Umweltstation Altmühlsee sowie die dort durchgeführten Tagungen und Projekte genießen bayernweit hohe Anerkennung, welche insbesondere auf ihr herausragendes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz zurückzuführen sind. Ehrenamtlich engagiert sie sich zudem seit 2001 im Plankstettener Kreis. Sie hat den „Runden Tisch Umweltbildung Mittelfranken“ mit aufgebaut und ihren Ideenreichtum, ihr Organisationstalent und ihre Kreativität in viele Modell-Projekte eingebracht. In ihrer Heimatgemeinde Kammerstein motiviert und koordiniert sie alljährlich viele ehrenamtliche Helfer aus Kammerstein, Schwabach und Umgebung, die jedes Frühjahr insgesamt bis zu 8.000 Amphibien über die Straße retten.



Staatsministerin Ulrike Scharf mit Heidrun Albrecht

- ANZEIGE -



Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:

Ferngläser, Spektive, Lupen, Tamzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:



Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Ludwig Sothmann mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Foto: T. Isemann



Ludwig Sothmann ist das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein Wirken im LBV und im Naturschutz in Bayern verliehen worden. Ausgehändigt wurde es ihm von Ministerpräsident Horst Seehofer.

„Die Auszeichnung freut mich vor allem für den LBV, weil ich sie stellvertretend für den Verband bekommen habe“, so Sothmann. Gewürdigt wurden damit seine unermüdlchen Verdienste für die Natur und die langjährige Aufbauarbeit beim LBV. „Durch sein großes Engagement ist aus dem reinen Vogelschutzverband ein moderner Naturschutzverband entstanden“, lobte Seehofer. Sothmann habe persönlich viele wichtige Impulse in Bayern,

auf Bundesebene und in Brüssel in unterschiedlichen Bereichen beim Erhalt der biologischen Vielfalt gegeben. Dabei sei sein Konzept für eine kommunale Biodiversitätsstrategie besonders hervorzuheben. „Er ist von der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft überzeugt, setzt sich dafür kontinuierlich mit konkreten Vorschlägen in verschiedenen Gremien erfolgreich ein und unterstützt die Umwelterziehung und -bildung durch eine Fülle von Maßnahmen und Initiativen“, sagte Seehofer. Der Ministerpräsident würdigte auch das über den LBV hinausgehende Engagement: Sothmann gehört zum Beispiel seit einigen Jahren als Beisitzer dem ehrenamtlichen Präsidium des Deutschen Naturschutzrings an, der die Interessen seiner 5,5 Millionen Mitglieder auf internationaler und nationaler Ebene vertritt.

Ein Leben für das Gemeinwohl, ein Leben mit enormen Zeit- und Geldaufwand für die Sache, von der Ludwig Sothmann sein Leben lang überzeugt war und ist. Diejenigen, die ihn persönlich kennen, wissen, dass er trotz der enormen Belastung als selbstständiger Apotheker in seinem Ehrenamt als LBV-Vorsitzender in den vergangenen 36 Jahren seinem Umfeld stets respektvoll entgegengetreten ist. Trotz der Terminflut von Jahresanfang bis -ende hat er sich auch um die kleinen Dinge des Lebens im LBV und auch außerhalb gekümmert. Als Ehrenvorsitzender mit Sitz und Stimme im Vorstand wird er weiter zum Wohl des LBV und der Natur wirken.

GERHARD KOLLER

Stiftung Bayerisches Naturerbe

Sparkasse Mittelfranken-Süd übergibt Scheck an die Stiftung Bayerisches Naturerbe



Von links nach rechts: Jürgen Münch, Armin Tschannerl (Sparkasse Mittelfranken-Süd), Dr. Rüdiger Dietel, Gerhard Koller (Stiftung Bayerisches Naturerbe) bei der Scheckübergabe in der Landesgeschäftsstelle des LBV.

Einen Spenden-Scheck von 3.500 Euro überreichten Jürgen Münch, der Vertriebsdirektor Private Banking & Vermögensmanagement, und Armin Tschannerl von der Sparkasse Mittelfranken an die Stiftung Bayerisches Naturerbe. Stiftungsvorstand Dr. Rüdiger Dietel und der Stiftungsbeauftragte Gerhard Koller bedankten sich für die Unterstützung und wiesen auf das erfolgreiche Wirken der Stiftung zum Wohle der bayerischen Natur hin. Mit den Erträgen, Spenden und Bußgeldern fördert sie langfristige Naturschutzmaßnahmen wie beispielsweise den Vogel des Jahres, ein Artenschutzprogramm für den See- und Fischadler oder eine Storchenausstellung für Schüler.

ASTRID MEIER

Kuckuck gehört?

Ab April kehren unsere Kuckucke aus ihren Winterquartieren zurück nach Bayern. Dann werden ihre charakteristischen Rufe wieder bei uns zu hören sein. Melden Sie uns Ihren ersten Kuckuck ganz einfach unter www.lbv.de/kuckuck-melden. Mit Ihrer Unterstützung versuchen wir festzustellen, wie sich der Klimawandel auf den populären Zugvogel auswirkt.

Im Allgäu wurde die Arbeitsgruppe Schwarzstorchschutz gegründet

Der Schwarzstorch wird auf der bayerischen „Roten Liste“ als „gefährdet“ eingestuft und wird als besonders geschützte Art der Bundesartenschutzverordnung der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt. Der bestehende Schutzstatus macht sehr deutlich, dass der Schwarzstorch ein bedrohter Brutvogel in unserer Heimat ist.

Nachdem für das Allgäu über diesen heimlichen Waldbewohner bisher nur spärliche Brutnachweise aus den letzten 30 Jahren existieren, wurde 2014 die LBV-Arbeitsgruppe (AG) Schwarzstorchschutz im Allgäu mit dem Ziel gegründet, in den Landkreisen Ober-, Ost- und Unterallgäu die aktuelle Bestandssituation zu klären. Die Arbeitsgruppe kooperiert dabei vertraulich mit allen Naturschutzbehörden, den Bayerischen Staatsforsten, der Jagd und privaten Waldbesitzern, um ein fundiertes Schutzmanagement entstehen zu lassen, das dem Schwarzstorch im Allgäu in Zukunft eine stabile Entwicklung gewährleisten soll.

Relevante Arbeitsfelder der AG sind: Bestandserfassung und Kontrolle des Bruterfolgs, Schutz von Brutplätzen (z. B. Vermeidung von Störungen während der Brutzeit), Beratung für Fachbehörden und Grundstückseigentümer bei Nutzungsvorhaben (z. B. Wegebau, Holzeinschlag) im sensiblen Horstumfeld. Außerdem sind in verschiedenen Schwarzstorch-Lebensräumen selektive biotopoptimierende Maßnahmen geplant.



Schwarzstorch bei der Futtersuche

Foto: Zdenek Tunka

Bitte helfen Sie mit:

Die LBV-AG Schwarzstorchschutz bittet deshalb alle Naturinteressierte um Mitarbeit bei der Erfassung von unseren heimischen bedrohten Schwarzstörchen im Allgäu.

Von großer Hilfe wäre für die AG, wenn z.B. Beobachtungen wie Einflüge in Waldgebieten, Balzflug oder regelmäßige Sichtungen im Nahrungsgebiet usw. während der Brutzeit von März bis August möglichst zeitnah mitgeteilt werden könnten. Selbstverständlich werden alle Daten streng vertraulich behandelt!

Ansprechpartner der LBV-AG Schwarzstorchschutz:

Harald Farkaschovsky | Tel. 08332-6496 | farkaschovsky@kabelmail.de

Oberfranken

Erfolgreicher Biotopschutz der LBV-Kreisgruppe Forchheim

Nachdem die KG Forchheim bereits einen Acker auf einer Hochfläche in der Fränkischen Schweiz bei Dürnbrunn in eine für diese Region typische Streuobstwiese umgewandelt hat, konnte nun auch noch eine Streuobstwiese mit sehr altem Obstbaumbestand und einem renaturierten Bachlauf oberhalb von Hagenbach erworben werden.

Die Mitglieder haben es sich zur Aufgabe gemacht, dieses idyllische Fleckchen Erde von etwa 2 ha Größe für die Natur zu erhalten und aufzuwerten. Unter Vermeidung allzu großer Eingriffe wird das seit Jahren nicht mehr bewirtschaftete Grundstück behutsam für „Bewohner“ wie Waldkauz, Neuntöter und Wendehals noch attraktiver gemacht. Ein Teil der Fläche wurde entbuscht, damit Spechte und Co. an ihre Lieblingsnahrung kommen. Zahlreiche Nistkästen wurden aufgehängt, Winterfütterung wird durchgeführt und in vielen freiwilligen Arbeitsstunden wurde eine Hecke gepflanzt. Damit der Baumbestand auch in Jahrzehnten noch eine sinnvolle Altersstruktur hat, wurden vorsichtig neue Bäume gepflanzt und eine Benjeshecke aus Totholz



Die freiwilligen Helfer pflanzen eine Vogelschutzhecke. Foto: Günther Eichler

für die verschiedensten Tiere aufgeschichtet. Erfolgreich wurde durch Mitmachtage und Grundstücksführungen der Bevölkerung das Anliegen des aktiven Naturschutzes näher gebracht. So gelang es der KG Forchheim, die Freude, in der Natur und für die Natur zu arbeiten, an viele freiwillige Helfer weiterzugeben.

Auch in diesem Jahr stehen wieder Arbeiten in den neu geschaffenen Biotopen an. Dann hoffen die LBV-Aktiven wieder auf viele helfende Hände.

Allen fleißigen Helfern und der Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung herzlichen Dank!

Nähere Informationen bei Helmut Schmitt Tel. 09191-16 94 87.

LBV-Sammelwoche 2015 vom 4. bis 10. Mai

Die Projekte des LBV werden zu einem sehr großen Teil durch Mittel aus der jährlichen LBV-Sammelwoche finanziert. Ein Teil der Spendeneinnahmen fließt an die Kreis-, Orts- und NAJU-Gruppen zur Finanzierung ihrer Naturschutzmaßnahmen.

Bitte werden auch Sie als Sammlerin/Sammler aktiv und werben Sie um Spenden für den LBV!

Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrer Kreis-, Orts- oder NAJU-Gruppe sowie in den Geschäftsstellen des LBV. In der Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein ist Renate Steib, Tel. 09174-4775-14 für Sie da.



Oberpfalz

Heribert Mühlbauer verabschiedet sich nach 40 Jahren aus dem Amt

Nach 40 Jahren im Amt trat Heribert Mühlbauer nicht mehr zur Wahl als 1. Kreisvorsitzender an. Damit ging eine Ära für den Naturschutz im Landkreis Cham zu Ende. „Alles hat seine Zeit“, sagte er, „und 40 Jahre sind eine schöne Zeit. Ich kann mit gutem Gewissen ein würdiges Erbe übergeben.“ Das Amt habe sein Leben nachhaltig geprägt. „Ich verabschiede mich aber nicht von einer Überzeugung, der Liebe zur Natur. Ich werde mich auch weiterhin mit ganzem Herzen dafür einsetzen.“

Der scheidende Vorsitzende gab auch einen Rückblick über 40 Jahre LBV-Arbeit im Landkreis Cham. In dieser Zeit konnte der LBV zahlreiche Flächen erwerben und zu „Naturschätzen“ ausbauen, wie z.B. den Letten- und Angerweiher mit seiner beeindruckenden Eichenallee. Ein Meilenstein war auch der Ausbau der Alten Mühle als Kreisgeschäftsstelle und anerkannte Umweltstation.

Als Nachfolger wurde mit großer Mehrheit Karl-Heinz Schindlatz gewählt. Er ist seit vielen Jahren in der KG Cham aktiv und ein begeisterter Naturfilmer. Als erste

Amtshandlung überreichte er eine Urkunde an Heribert Mühlbauer: Ihm wird auch die erste Eiche in der Allee beim Rötelseeweiher gewidmet. Der neue Vorstand wird auf Antrag der Mitgliederversammlung und auch aus eigenem Wunsch Heribert Mühlbauer in einer Festveranstaltung im März als Ehrenkreisvorsitzenden auszeichnen.

DR. GISELA MERKEL-WALLNER



In Zukunft hat Heribert Mühlbauer mehr Zeit für seine Streifzüge in die Natur.

Oberfranken

Hat das Braunkehlchen in Mitteleuropa noch eine Zukunft?

Eine Tagung für das Sorgenkind

Vom 28. bis 29. Mai 2015 findet in Helmbrechts das von der LBV-Kreisgruppe Hof organisierte 1. Europäische Braunkehlchen-Symposium statt.

Thema ist der drastische Rückgang des Braunkehlchens und die Entwicklung einer sinnvollen Schutzstrategie. Eingeladen sind alle, die sich für die Art interessieren oder sich am Schutz dieses Wiesenvogels beteiligen wollen. Namhafte Wissenschaftler aus ganz Europa präsentieren ihre Forschungsergebnisse. Daraus entstand ein vielfältiges Programm, bei dem jeder Beitrag ins Deutsche übersetzt wird. Als die Kreisgruppe Hof ihr dreijähriges „Artenschutzprojekt Braunkehlchen“ startete, ging sie zunächst noch relativ optimistisch an die anstehenden Bestandsaufnahmen. Schließlich war der Wiesenbrüter Mitte der 1990er Jahre noch mit mehr als 200 Brutpaaren im Landkreis vertreten. Doch die Ernüchterung folgte schnell. 2013 konnten nur 21, im Folgejahr dann lediglich elf Brutpaare nachgewiesen werden. Auch befreundete Ornithologen beobachten ebenfalls drastische Bestandsrückgänge. In Luxemburg war das Braunkehlchen schneller ausgestorben, als ein BirdLife-Projekt zu seiner Rettung initiiert

werden konnte. Gebiete wie der Federsee in Baden-Württemberg, wo die Bestände noch nicht abnehmen, stellen dem gegenüber eine absolute Ausnahme dar.

Der Bestandsrückgang des Braunkehlchens begann mit der Industrialisierung der Landwirtschaft im letzten Jahrhundert und so wurde es schon vor über 30 Jahren in die Rote Liste aufgenommen. Nicht zuletzt deshalb wurde es auch 1987 zum „Vogel des Jahres“ gekürt. Neu ist, dass es sich nicht mehr nur um Bestandsrückgänge, sondern seit Mitte der 2000er Jahre regelrecht um Bestandseinbrüche handelt. Dies führte erstmals auch zu einer Verwaisung von Brutgebieten, die sich auf den ersten Blick in den letzten Jahrzehnten kaum oder gar nicht verändert haben. Der Lebensraumverlust scheint also nicht die direkte Ursache für die Bestandseinbrüche zu sein. Was aber dann? Der verstärkte Anbau von Energiepflanzen? Die Nutzung von Neonicotinoiden? Der Klimawandel? Oder haben sich die Winterquartiere verändert? All diese Fragen sollen beantwortet werden. Dazu treffen sich Wissenschaftler aus 15 Ländern. Im Anschluss an die Tagung soll sich eine Arbeitsgruppe bilden, um ein europäisches Schutzkonzept für das Braunkehlchen zu entwickeln. DR. PHILIPP WAGNER

Ausführliche **Unterlagen unter www.hof.lbv.de**.
Anmeldungen auch unter: symposium2015@whinchat.eub

Preis von *dm-HelferHerzen* geht an die LBV-Kreisgruppe Landsberg am Lech

Zum *dm-HelferHerzen*-Preis konnten sich Einzelpersonen oder Gruppen melden oder vorgeschlagen werden, einen von 1000 Preisen zu je 1000 € zu gewinnen. Die LBV-Aktiven aus dem Landkreis Landsberg sicherten sich nicht nur 1000 €, sondern gewannen überraschend auch noch den mit 2000 € dotierten nationalen Preis. Die Kreisgruppe hatte sich mit all ihren Aktivitäten beworben: Artenschutz für Uferschwalbe, Kreuzkröte, Amphibienrettung, Schwalben, Mauersegler, Feldlerche und Kiebitze, Fledermäuse, Umweltbildung mit Führungen und NAJU-Gruppen, Biotop- und Moorschutz, Aktion Gärtnern ohne Torf sowie Landschaftspflege.

Bei der Preisübergabe am Tag des Ehrenamts, dem 5. Dezember 2014, wurde die LBV-Kreisgruppe nicht nur mit 2000 € für ihre Arbeit belohnt, sondern vor allem würdig gefeiert. Der Vorsitzende der *dm*-Geschäftsführung, Erich Harsch, überreichte die HelferHerzen-Statue und würdigte zusammen mit Lucas Rehn von der *dm*-Gebietsbetreuung die LBV-Arbeit. Matthias Luy von



Foto: dm-drogerie markt

Die Freude war groß bei der Preisverleihung: v.l.n.r.: Christoph Brösamle, Dr. Manfred Harant, Michael Comes-Lipps, Thea Wolf, Hans Streicher (alle LBV), Erich Harsch, Vorsitzender der *dm*-Geschäftsführung, Josef Willy (LBV)

der BGS Oberbayern sprach die Laudatio. Die KG hatte Gelegenheit, ihre Arbeit in Wort und Bild vorzustellen. Die NAJU-Gruppe Windach spielte den Moorsketch zum Thema „Gärtnern ohne Torf“, wofür sie herzlichen Applaus erhielt. Die Riesentorte wurde zuhause gerecht unter allen Beteiligten aufgeteilt.

Im März 2015 wird eine Reportage im Kundenmagazin des *dm-drogerie markt* über die vielfältige Arbeit der Kreisgruppe Landsberg im Arten- und Biotopschutz veröffentlicht.

THEA WOLF

Auch im Jahr 2015 sind wieder Bewerbungen für die *dm* HelferHerzen-Preise möglich.

Nachruf

Trauer um Dr. Winfried Potrykus

Am 4.12.2014 verstarb im Alter von 79 Jahren der engagierte Vogel- und Naturschützer Winfried Potrykus. Als versierter Ornithologe und langjähriges LBV-Mitglied setzte er sich auf einem breiten Wissensfundament aufbauend für Natur und Landschaft im Landkreis Bamberg und darüber hinaus ein.

Die Natur lag ihm am Herzen, und er versuchte auf seine eigene, „leise“ Art, Menschen zu überzeugen und etwas zu bewirken. Besonders die Vogelwelt hatte es ihm angetan, für deren Schutz er sich bereits in frühen Jahren an der Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen einsetzte. Später kartierte und erfasste er nicht nur die Vogelbestände in der Umgebung von Bamberg, sondern forschte auch gerne in historischen Aufzeichnungen und Quellen.



Dr. Winfried Potrykus liebte die Natur und setzte sich engagiert und mit ansteckender Begeisterung für Ihre Belange ein.

Unter den Ergebnissen ist seine Dokumentation über den Rückgang der Vogelwelt in Stadt und Landkreis Bamberg in den letzten hundert Jahren besonders hervorzuheben (siehe VOGELSCHUTZ 3/2013). Durch Auswertung historischer Aufzeichnungen der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg von 1915 und dem Vergleich aktueller Erhebungen konnte Winfried Potrykus den Rückgang und das Aussterben einer Vielzahl von Vogelarten in der Region belegen. Für den LBV hat Winfried Potrykus zur 100 Jahr-Feier und darüber hinaus wichtige und umfassende Recherchen zur Entstehung des Verbandes durchgeführt und die Ergebnisse in verschiedenen Publikationen dargestellt (siehe auch VOGELSCHUTZ 4/2014). In den letzten zehn Jahren setzte er sich mit seiner ganzen Kraft und in vielfältiger Weise für die Ausweisung eines Nationalparks im Nördlichen Steigerwald ein. Sein Bestreben war es, ein herausragendes Buchenwaldgebiet in Bayern mit einem unermesslichen Potenzial für die Artenvielfalt für zukünftige Generationen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Erfolge seines Wirkens in diesem Bereich zu ernten, blieb ihm leider verwehrt. Winfried Potrykus konnte auf Menschen zugehen, sie gewinnen, sie überzeugen, er hatte die Fähigkeit, Interesse zu wecken und Begeisterung zu vermitteln. Mit ihm ist ein Anwalt für die Natur von uns gegangen, den der ganze LBV nicht vergessen und in dankbarer Erinnerung behalten wird.

HELMUT BERAN

Der LBV dankt sich dafür, dass Winfried Potrykus bei seiner Trauerfeier um Spenden für den Verband statt um Kränze gebeten hat.

BIRKHUHN UND ALPENPLAN SIND IN GEFAHR



Pläne zum Lift- und Pistenneubau am Riedberger Horn

Die Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang beabsichtigen im Rahmen einer interkommunalen Bauleitplanung die Verbindung zweier Skigebiete (Riedberger Horn und Grasgehren) und somit das wohl derzeit umstrittenste Vorhaben seiner Art in den bayerischen Alpen.

Der LBV hat in einer detaillierten Stellungnahme der Bezirksgeschäftsstelle Schwaben das Vorhaben mit Nachdruck abgelehnt. Das Vorhaben ist nicht zulässig, da es sich in Zone C des Alpenplans befindet. Das Riedberger Horn liegt in einem geologisch äußerst labilen Gebiet. Baumaßnahmen würden erhebliche Georisiken wie Murenabgänge auslösen oder verschärfen.

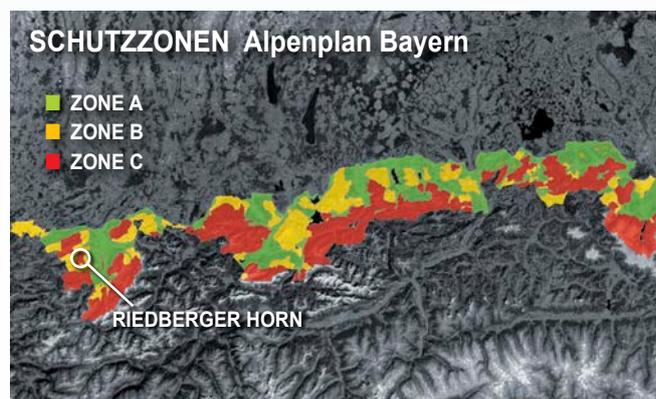
Für die Realisierung des Vorhabens wäre die Änderung des Alpenplans oder ein sogenanntes Zielabweichungsverfahren notwendig. Würde dieses tatsächlich umgesetzt, wäre es der erste Fall in der Geschichte des Alpenplans, dass die Schutzzone C für ein konkretes Vorhaben eingeschränkt oder in dieser Zone gebaut würde. Dies wäre ein Dambruch dieses über 40 Jahre bewährten und wichtigen Alpenplans und ein folgenschwerer Präzedenzfall. Der Alpenplan hat Bayern in der Vergangenheit vor gravierenden Erschließungen in den Hochlagen bewahrt. Irrsinnige, aus heutiger Sicht unvorstellbare Pläne zum Bau einer Seilbahn ins Watzmannkar (Landkreis Berchtesgaden) konnten erst mit Einführung des Alpenplans gestoppt werden.

Neben den landesplanerischen Aspekten sieht der LBV auch erhebliche naturschutzfachliche Bedenken. Der größte zusammenhängende Lebensraum für Birkhühner im Allgäu wäre durch den Bau und Betrieb der Kabinenbahn gefährdet. Es ist von einer dramatischen Zunahme von Variantenskih Fahrern und Wanderern im Planungsraum auszugehen. Die daraus resultierenden ganzjäh-

rigen massiven Störungen der gefährdeten Birkhühner lassen einen Totalverlust dieser Art im Planungsraum befürchten.

Der LBV wird sich für den Schutz der Raufußhühner im Gebiet des Riedberger Horns vehement einsetzen. Wir möchten andererseits die Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang aktiv unterstützen, Angebote im Sinne eines wirklich nachhaltigen Tourismus im Naturpark Nagelfluhkette zu begleiten.

HENNING WERTH
Gebietsbetreuer
Allgäuer Hochalpen



Der Alpenplan ist ein landesplanerisches Instrument für die nachhaltige Entwicklung und Steuerung der Erholungsnutzung im bayerischen Alpenraum. Er regelt die Zulässigkeit von Verkehrerschließungen (z.B. Seilbahnen oder Pisten):

- In der strengsten Schutzkategorie, der **Zone C**, sind neue Erschließungen grundsätzlich unzulässig.
- In der **Zone B** sind Erschließungen nur unter Berücksichtigung eines strengen Maßstabs möglich.
- In der **Zone A** ist die Errichtung weiterer Erschließungsanlagen grundsätzlich möglich. Allerdings sind Vorhaben auch in der Zone A auf ihre Raum- und Umweltverträglichkeit zu überprüfen. Weitere Infos: www.lbv.de/alpenplan



DER IGEL IN BAYERN

- eine Allerweltsart rückt ins Rampenlicht

Den Igel kennt wohl jedes Kind. Vielleicht ist unser heimischer Igel durch seine unverwechselbare und einzigartige Gestalt sogar eine der bekanntesten Tierarten überhaupt – und ein weithin beliebter Sympathieträger. Es gibt wohl kaum jemanden, der sich nicht über einen Igel in seinem Garten freut. Unsere Begeisterung für Igel zeigt sich auch darin, dass oftmals vermeintlich oder tatsächlich kranke oder schwache Igel im Herbst in menschliche Obhut genommen werden, um die Tiere durch den Winter zu bringen. Bei alledem würde man annehmen, dass wir über die Verbreitung und Bestandssituation des Igels im Detail informiert sind und dem Igel wo immer möglich geholfen wird. Dies aber ist ganz und gar nicht der Fall.



Igel ziehen bei uns im Schnitt vier bis fünf Jungtiere pro Jahr auf. ►



Der Lebensraum des Igels - auch in unseren Gärten - ist vielfach gefährdet.

Tatsächlich ist unser Wissen beispielsweise über die Verbreitung, die Häufigkeit und den Bestandstrend von Igel in Bayern mindestens lückenhaft. Überlegen Sie doch einfach einmal, wie häufig Sie im vergangenen Jahr tatsächlich einen lebenden Igel beobachtet haben. Vielleicht gelegentlich spätnachts beim Grillen im Garten oder wenn ein Hund im Schein einer Straßenlaterne aufgeregt einen sich zusammenrollenden Igel anbellt. Traurigerweise werden Igel von den meisten Menschen am weitaus häufigsten als Straßenopfer in Ortschaften oder auf Landstraßen wahrgenommen.

Geschundener Lebensraum

Mit dem Lebensraum des Igels gehen wir ganz und gar nicht igelfreundlich um, obwohl dieser Lebensraum, sei es in unseren Gärten oder in der freien Landschaft, die Voraussetzung für das Vorkommen von Igel darstellt. Die direkten und indirekten Gefahren für unsere Igel sind vielfältig: Straßen zerschneiden den Lebensraum von Igel und führen alljährlich zu tausenden von Straßenopfern; die Ausräumung der offenen Landschaft führt zum Verlust von für Igel wichtigen Lebensraumrequisiten; durch den Einsatz von Chemikalien in Gärten verschwinden unzählige Tier- und Pflanzenarten und auch die Nahrungsgrundlage für unsere Igel; Zäune sind oftmals unüberwindbare Barrieren für unsere Igel; durch die Beseitigung von Reisig- und Laubhaufen werden Verstecke von Igel und anderen Tieren sowohl im Sommer als auch mögliche Überwinterungsquartiere beseitigt; durch Abbrennen von Holzhaufen beispielsweise bei Oster- oder Sonnwendfeuern oder durch Liegenlassen von Netzen oder Verpackungsmüll wie Dosen und Bechern, in denen sich Igel verfangen können, kommen Igel und andere Tiere auch unmittelbar ums Leben.

Neue LBV-Aktion „Igel in Bayern“

Mit einer großangelegten Aktion will der LBV Grundlagen für den Schutz des Igels und seines Lebensraumes

schaffen. Herzstück hierbei ist die bayernweite Erfassung von lebenden und toten Igel, auf deren Basis wir die Bestandsituation und Lebensraumbindung des Igels beschreiben wollen. Dies wird durch das neue Citizen Science Projekt „Erfassung des Igels in Bayern“ erfolgen. Es wird begleitet durch eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen zum Verhalten, zur Häufigkeit und Verbreitung von Igel. Basierend hierauf sollen konkrete naturschutzfachliche Forderungen und Maßnahmen zum Schutz des Igels und seines Lebensraumes innerhalb und außerhalb von Ortschaften entwickelt und für deren Umsetzung geworben werden. Unser Medienpartner hierbei ist der Bayerische Rundfunk. Bei alledem geht es nicht „nur“ um den Igel, sondern um die gesamte Lebensgemeinschaft und den Lebensraum dieser Tierart. Der Igel fungiert hier als „Botschafter“ für viele andere, weniger bekannte Tier- und Pflanzenarten.

ABENTEUER NATUR ...direkt in Ihrem Garten

Einen Blick aus nächster Nähe in das Leben der Igel ermöglicht die



Igelkuppel. Beobachten Sie das Familiengeschehen von der Paarung über die Kinderstube bis zur Überwinterung. Übrigens: Igel ernähren sich u.a. von Schnecken und Raupen.



SCHWEGLER informiert Sie ebenso über artgerechte Nistmöglichkeiten unserer heimischen Vögel, Kinderstuben für Kleintiere und vieles mehr – kostenlos.



www.schwegler-natur.de

SCHWEGLER GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Telefon 07181-9 77 45 0

MACHEN SIE MIT!

Bitte beteiligen Sie sich aktiv an unserem Projekt „Der Igel in Bayern“ und verfolgen Sie die Aktivitäten zum Schutz des Igels und seines Lebensraumes ab dem 1. März unter www.igel-in-bayern.de. Der Igel und sein Lebensraum sind wichtig, ganz konkret und unmittelbar vor unserer Haustüre.

DER AUTOR



Dr. Norbert Schäffer

Vorsitzender des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-mail: n-schaeffer@lbv.de

Die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe

Foto: Ralph Sturm

Wir haben uns vorgenommen, in unserer LBV-Zeitschrift regelmäßig über die Stiftung zu berichten. Sie, liebe LBV-Mitglieder, sollen so etwas mehr mit hineingenommen werden in unsere Arbeit und unser Bemühen, unsere wunderbare bayerische Landschaft in ihrer Vielfalt und mit all ihren Arten zu erhalten.

Gehen wir noch einmal kurz zurück in das Jahr 2012, das Jahr der Gründung:

Es begann mit einem bescheidenen Gründungskapital von 50.000 Euro. Zwischenzeitlich konnten wir unser Stiftungskapital – v.a. durch ein großes Vermächtnis unseres Mäzens Hartmut Später vom Ammersee und einige außerordentlich erfreuliche Zustiftungen – auf nunmehr ca. 2,6 Mio. Euro steigern. Dies ermöglichte uns, in den letzten Jahren ca. 110.000 Euro jährlich dem LBV für seine Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Wenn es so gut weitergeht, wenn wir unser Kapital wie bisher unversehrt erhalten und wenn irgendwann einmal wieder die Renditen steigen, werden wir in absehbarer Zeit für Projekte des LBV 1.000.000 Euro zur Verfügung gestellt haben. Das ist unsere kurzfristige, aber realistische Vision. Ob Umweltstationen oder Umweltprogramme, ob Grundstücksankäufe oder Artenschutzprogramme, ob Projekte unserer NAJU oder die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeit – immer wenn nötig, ist die Stiftung als finanzieller Lückenfüller oder auch als Impulsgeber eingesprungen. Kommen Sie also mit guten Projekten auf uns zu und scheuen Sie nicht die wirklich geringen Formalitäten bei einem Zuschussantrag: Wir helfen gerne!

Ich schreibe dies ganz bewusst: Denn trotz all unserer Bemühungen, die Sie auch aus unseren Stifterbriefen entnehmen können, die Stiftung bekannter zu machen, habe ich den Eindruck, dass die Stiftungsidee in den Köpfen und Herzen mancher Mitglieder und Freunde des

LBV bis heute nicht so richtig angekommen ist. Viele sehen die Stiftung noch als Konkurrenz zum traditionellen LBV. Dabei sind wir gerade miteinander stark, da wir unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen, wie ihr Kapital Früchte tragen soll, ansprechen: Auf der einen Seite steht die sofort wirksam werdende Spende, auf der anderen Seite das nachhaltige Helfen aus den Stiftungserträgen.

Während ich diesen Bericht vorbereite, haben uns einige wunderbare Spenden und v.a. Zustiftungen erreicht. Dies ermutigt uns und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Vielen Dank allen Freunden der Stiftung.

2014 steht auf unserem Stifterbrief das Wort von Ernest Hemingway: „*Die Welt ist so schön und wert, dass man um sie kämpft*“ – das wollen wir weiterhin tun, mit Ihrer Hilfe und mit garantiert friedlichen Mitteln.



Dr. Rüdiger Diétel
Notar a.D.
Vorsitzender der Stiftung
Bayerisches Naturerbe



Mehr über die Stiftung erfahren Sie unter www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de hier können Sie auch unsere Stiftungsbroschüre bestellen.



Aufwind für den Zugvogelschutz

Während der jüngsten Konferenz der Vertragsstaaten der Bonner Konvention (*UNEP Convention on Migratory Species/CMS*) vom 3.-9. November 2014 in Quito, Ecuador, wurden mehrere Instrumente verabschiedet, die den Schutz von Zugvögeln stärken.

Das nach Ansicht des Berichterstatters wichtigste Instrument ist der Aktionsplan zum Schutz ziehender Landvögel des afrikanisch-eurasiatischen Zugsystems (*African-Eurasian Migrant Landbird Action Plan, AEMLAP*). Bestand bisher für Landvögel, die in Europa brüten und den Winter in Afrika verbringen, eine große Lücke im Schutz durch internationale Konventionen, so hat sich dies mit der 11. Vertragsstaatenkonferenz geändert.

Mit dem AEMLAP ist die Grundlage gelegt, dass nun auch Arten wie Turteltaube, Kuckuck, Rauchschwalbe, Schilfrohrsänger (Foto) oder Gartenrotschwanz mehr Aufmerksamkeit erfahren. Mit dem neuen AEMLAP werden nun auch diese Arten als besonderes Schutzgut anerkannt.

Der Aktionsplan umfasst alle Arten, die gänzlich oder in wesentlichen Teilen zyklisch und vorhersagbar eine oder mehrere nationale Grenzen überfliegen. Somit ist die Liste der durch den AEMLAP erfassten Arten recht groß und beinhaltet nicht nur die Transsaharazieher, sondern auch die innerhalb Eurasiens oder innerhalb Afrikas wandernden Landvogelarten. Der Aktionsplan greift alle wichtigen Faktoren des Zugvogelschutzes auf, definiert prioritäre Schutzziele, skizziert dringenden Forschungsbedarf, macht Vorschläge für unmittelbare Schutzmaßnahmen, betont die Notwendigkeit von Aus- und Fortbildung und die unverzichtbare internationale Zusammenarbeit. Der Aktionsplan ist verabschiedet, doch wird es jetzt darauf ankommen, ihn auch umzusetzen. Um dies zu unterstützen, hat sich eine internationale Arbeitsgruppe für alle mit Zugvogelforschung Beschäftigten oder daran Interessierten gegründet, die „Migratory Landbird Study Group“. Für weitere Unterstützer des AEMLAP gibt es nun zudem die Initiative FLAP (*Friends of the Landbird Action Plan*).

Neben dem AEMLAP wurden in Quito auch eine Reihe von neuen Resolutionen verabschiedet, die den Schutz von Zugvögeln deutlich voranbringen können, allen voran

die Resolution zur „Vermeidung von illegalem Töten, Entnehmen und Handel von Zugvogelarten“ (*Illegal Killing, Taking and Trade of Migratory Birds*).

Illegale Verfolgung und illegaler Handel sind nach wie vor eine große Gefährdung für viele Zugvogelarten und erfordern dringend Aktionen. Dies gilt auch für das Thema der Vergiftung von Zugvögeln durch Pestizide, vergiftete Köder, Tierarzneimittel und Blei in Jagdmunition und in der Fischerei. Zusammen mit dazu verabschiedeten Handlungsempfehlungen hat die Resolution „Vermeidung von Vergiftung von Zugvögeln“ (*Preventing Poisoning of Migratory Birds*) das Ziel, für Zugvögel giftige Agentien zu vermeiden, ihren Einsatz zu minimieren und sie auch zu eliminieren. Weiterhin wurde die Entwicklung eines „Globalen Arbeitsprogramms für Zugvögel und ihre Zugwege“ (*Programme of Work on Migratory Birds and Flyways*) auf den Weg gebracht.

Mit all diesen Instrumenten bekennt sich die CMS sehr deutlich zu einem besseren Schutz der Zugvögel entlang ihrer Zugwege und in den Überwinterungsgebieten, wozu internationale Zusammenarbeit unverzichtbar ist. Gleichzeitig stärkt sie gerade mit dem AEMLAP die Notwendigkeit zum Schutz in den Brutgebieten.

Erfolgreicher Zugvogelschutz wird nur gelingen, wenn wir ihn sowohl in den Brutgebieten wie außerhalb davon angehen.

DER AUTOR



Prof. Dr. Franz Bairlein
Leiter des Institutes für Vogelforschung
Vogelwarte Helgoland
Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des LBV
E-mail: franz.bairlein@ifv-vogelwarte.de

WEITERE INFORMATIONEN

zur Konferenz unter: www.cms.org
zur Internationalen Arbeitsgruppe zur Zugvogelforschung:
www.migrantlandbirds.org

Im Herbst 2014 gab es nicht nur im LBV personelle Veränderungen an der Führungsspitze. Auch die NAJU wählte sich im Rahmen der Jugendvertreterversammlung (JVV) im November 2014 in Fürstfeldbruck ein neues Leitungsteam.

Marina Wörrlein legte aus beruflichen Gründen ihr Amt als Vorsitzende nieder. An ihre Stelle wurde Sophie Schuhmacher aus Germering gewählt und Anna-Lena Tisken aus Augsburg als ihre Stellvertreterin berufen. Das Amt der Kinderbeauftragten übernimmt Laura Eisenhuth aus Fürth, Schatzmeisterin bleibt Lucia Wolf aus Fuchstal-Leeder. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Christian Rachl, Jugendgruppenleiter aus Pfaffenhofen, und Leonhard Parma, langjähriger Aktiver der NAJU.

Mit großer Spannung erwartet wurde an diesem Wochenende von den Aktiven besonders die Gelegenheit zum intensiven Austausch mit dem neuen Vorsitzenden des LBV, Dr. Norbert Schäffer, sowie Frau Dr. Irene Frey-Mann aus dem LBV-Vorstand, in dem es vor allem um die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen- und Jugendverband ging sowie um die gegenseitigen

Erwartungen und Wünsche an den jeweiligen Partner. In unterschiedlichen Workshops tauschten sich die Teilnehmer am Samstagvormittag zu wichtigen aktuellen Verbandsthemen wie Jugendpartizipation aus, wobei ein NAJU-Teilnehmer an der Biodiversitätskonferenz in Südkorea Jugendbeteiligung auch auf internationaler Ebene vorstellte. Im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit wurde analysiert, wo die NAJU aktuell in der Mediennutzung steht und welche Fragen in diesem Jahr beantwortet werden sollten. Kindergruppenleiter beschäftigten sich ausführlich mit Fragen der Motivation in der Gruppenarbeit. Für viel Spaß und gute Laune sorgte zuletzt ein Biotoppflegeeinsatz mit der LBV-Kreisgruppe Fürstfeldbruck bei herrlichstem Wetter im Fußbergmoos, der ein intensives und ergebnisreiches Wochenende beschloss.

DIE AUTORIN



Alexandra Prinz
Geschäftsführerin
Naturschutzjugend im LBV

Tel.: 09174-4775-53
a-prinz@lbv.de



Sichtlich Spaß hatten die Teilnehmer des Pflegeeinsatzes im Fußbergmoos.

DAS AKTUELLE NAJU-SEMINARPROGRAMM

mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Gruppenleiter gibts unter www.naju-bayern.de oder anfordern im Jugendbüro unter Tel. 09174-4775-52

Hier ein Auszug aus dem Veranstaltungsprogramm:

März 2015

6.3. – 8.3. Schneeschuhwandern im Ostertal / J+M • 7.3. Gärtnern ohne Torf / Karlshuld / M
7.3. Jugend-Seminar / Bayreuth / M • 8.3. Jugendbeauftragte der KG / Bayreuth / M



DIE NEUE LANDESJUGENDLEITUNG: v.l. Christian Rachl, Leonhard Parma, Laura Eisenhuth (Kinderbeauftragte), Anna-Lena Tisken (stellv. Vorsitzende), Sophie Schuhmacher (Vorsitzende), Lucia Wolf (Schatzmeisterin)

Die NAJU auf der UN-Biodiversitäts-Konferenz in Südkorea



Vom 6. bis 17. Oktober 2014 nahm eine vom NAJU-Bundesverband organisierte deutsche Jugenddelegation an der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen in Südkorea teil. Mit Jugendlichen aus vier Verbänden durfte auch ich, Marco Lutz, stellvertretender Vorsitzender der NAJU München und langjähriger Aktiver auf Bundesebene, daran teilnehmen.

Gemeinsam mit den anderen Delegierten wurden wir in Vorbereitungsseminaren mit vielen Informationen über den Ablauf von UN-Verhandlungen, die Biodiversitätskonvention (CBD), Biodiversität im Allgemeinen und auch das Land Südkorea vorbereitet.

Nachdem Jetlag und erste Eindrücke von Kultur und Küche verarbeitet waren, ging es am Tag vor Konferenzbeginn mit einem Treffen der 36 internationalen Jugenddelegierten los. Man lernte einander kennen und wurde von erfahrenen Konferenzteilnehmern auf denselben Wissensstand gebracht. Dann ging es am nächsten Tag zusammen mit anderen Vertretern von Naturschutzorganisationen, indigenen Völkern aus aller Welt und insbesondere den Vertretern der 194 Mitgliedsstaaten der CBD in die Verhandlungen.

Gleich in den ersten Tagen kam die Jugenddelegation mit mehreren Statements zu verschiedenen Verhandlungs-

themen zu Wort. Ein Schwerpunkt der deutschen Jugenddelegation war das Thema „Marine Biodiversität“, zu dem sie gemeinsam mit anderen Jugendlichen einen Side Event, eine Art Vortragsveranstaltung, organisierte, bei welchem über Jugendprojekte zum Meeresschutz rund um die Erde informiert wurde. Neben der inhaltlichen Arbeit kam auch das Knüpfen von Kontakten nicht zu kurz: Die Jugendlichen trafen sich unter anderem mit Frau Schwarzelühr-Sutter, der deutschen Umwelt-Staatssekretärin, und Braulio Dias, dem Generalsekretär der CBD.

In zwei Jahren möchte die NAJU auch eine Jugenddelegation zur nächsten Biodiversitätskonferenz nach Mexiko schicken. Eine inhaltliche Vorbereitung dazu findet u.a. im Arbeitskreis Biodiversität auf Bundesebene statt, der allen Interessierten offen steht.

DER AUTOR



Marco Lutz
stellv. Vorsitzender der NAJU-München

Mehr Informationen zum Projekt und den von den Delegierten geschriebenen Blog gibt es unter www.voiceforbiodiv.de.

MÄRZ 2015 (FORTS.)

14.3. Pressearbeit in LBV/NAJU-Gruppen / München / M • 17.3. Leitung von Kindergruppen / München / M
27.3. – 29.3. Mikroskopierkurs / Arnschwang / J+M

April 2015

17.4. – 19.4. Unsere stillen Nachbarn – Fledermäuse / Hohenburg / M
24.4. – 26.4. Grundkurs für Gruppenleiter / München / M • 24.4. – 26.4. Frösche, Biber & Co / Arnschwang / K

J=Jugendseminar / K=Kinderseminar / M=Multiplikatorenseminar



Vogelkundliche Reisen für Genießer – unsere Angebote

Deutschland: Insel Fehmarn – Vogelzug erleben! mit Christopher Engelhardt
vom 29.04. - 03.05.2015 ab 550 € im DZ



Deutschland: Perlen in Brandenburgs Süden mit Rolf Schneider
vom 05.05. - 10.05.2015 ab 835 € im DZ



Türkei: Die Schätze des Südens mit Kerem Ali Boyla
vom 05.05. - 14.05.2015 ab 2.150 € im DZ



Estland: Moore, Taiga, baltische Küsten mit Roland Weber
vom 09.05. - 17.05.2015 ab 1.990 € im DZ



Bulgarien: Vogelreichtum auf dem Balkan mit Anton Kovachev
vom 09.05. - 18.05.2015 ab 1.499 € im DZ



Deutschland: Bezaubernder Bodensee mit Tobias Epple
vom 16.05. - 22.05.2015 ab 895 € im DZ



Portugal: Seltene Sommergäste in Südportugal mit Georg Schreier
vom 16.05. - 23.05.2015 ab 1.995 € im DZ

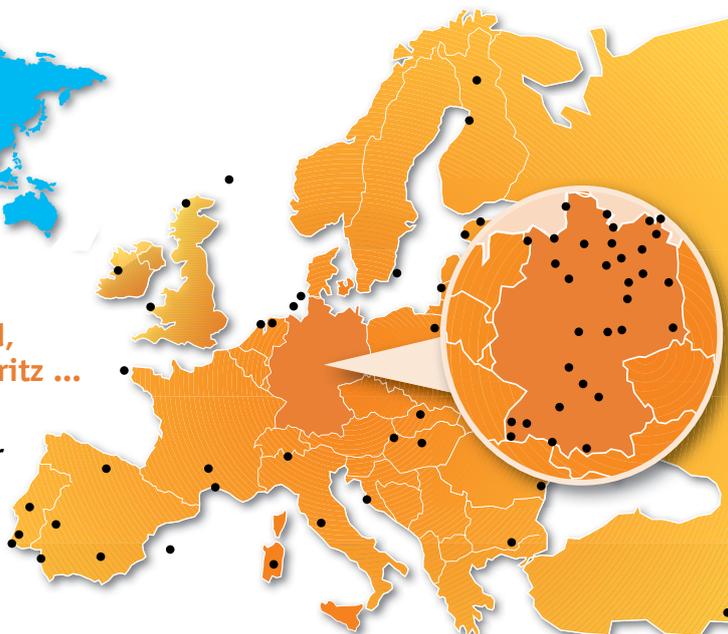


Kommen Sie mit raus!



Costa Rica, Oman, Shetland, Finnland, Schwarzwald, Müritz ...

Etwa **100 verschiedene ornithologische Ziele** in mehr als **30 Ländern weltweit** finden Sie bei uns.



Gratis-Katalog jetzt anfordern unter
Tel. +49 (0)7634/5049-845

Kleinanzeigen

Schweden. Fhs mit Seeblick,
2-6 P., ruh. Lage/ komf. Ausst /
Sauna /Boot. I. d. N. südl. Gebirgs-
Nationalpark (s. ARD-Doku „Wildes
Skandinavien“). Ab 60 €/Tag,
weitere Info u. Fotos per Mail,
Tel./AB. 0481-4212741.

**Fast komplette Serie Teller (Für-
stenberg) „Vogel des Jahres“;**
damals herausgegeben vom DBV
(Deutscher Bund für Vogelschutz).
Kosmos „Emoscop“. Preis VHS.
Tel.: 08652-61672.

**Gemeinsam Vögel beobach-
ten,** Natur genießen, Gespräche,
schwimmen, radeln, kochen. Rent-
ner, 58, NR, NT, sucht ehrl. Sie im
südl. Bawü. vogelfreund@web.de.

Ruhe, Natur, Rad fahren und Meer.
Die Ostsee ist eine Reise wert.
**Schöne, ruhige Ferienwohnungen,
nahe Bodden,** mit viel Platz zum
Entspannen. Fahrräder vorhanden.
Infos Tel. 038231/776002
www.bigalke.de.

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches
Landhaus, Alleinlage, völlige Ruhe,
gr. Terrasse & Grundstück mit alten
Bäumen, herrl. Rundblick; Räder,
4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Personen,
Tel. 0231-773929 www.rafoia.de.



Ostseenähe, schwed. Ferienhaus
in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage
auf Pferdehof unmittelbar am Vogel-
schutzgebiet, traumhafter Ausblick,
Haustiere willkommen. www.pferde-
hof-hand.de, Tel. 04556/989507.

**Nationalpark Neusiedlersee –
Illmitz.** FeWo 30-75 qm im idyl-
lischen, burgenländischen Weingut.
www.stieglerhof.com, Fam. Dr. Eitner.
Infos und Hausprospekt:
Tel. + 0043-2175-3213

DESIGN trifft NATUR

ULTRAFLAT (NEU)

www.kookoo.eu KOO KOO

Rustico (ca. 80 qm) in Ligurien, IT
von privat zu verkaufen.
Strom + Wasseranschluss + Bau-
genehmigung vorhanden. € 60.000.
ca. 20 km zum Meer, ca. 16 km bis
Albenga. Gruba41@gmx.de.

Umbrien/Trasimenosee: in reizv.
Alleinlage bieten wir inmitten eines
Naturschutzgebietes FeWo mit Pool.
Viel Ruhe, Natur, wandern, radfah-
ren, reiten, eig. Terrasse.
Von Privat: Tel. 08138-4361480 oder
www.cerreto.de.

**Ferienbungalows am Quitzdorfer
See,** 20 km nördl. von Görlitz, am
Naturschutzgebiet, viele seltene
Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Bunt-
specht! Z. B. 30 qm Bungalow mit
2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 29,00 €
+ NK. Vollpension in eig. Gaststätte
15,50 € p. P. möglich. Wohnmobil-
stellplatz: 12,00 € bis 3 Pers. alles
inkl., jede weitere Person 4,00 €.
Tel. 03588-205720,
Funk: 0176-22289030.

**Vogelparadies – Nationalpark
Neusiedlersee – Seewinkel:**
„Erholungsurlaub“ in der ***Pension
& Weingut Storchenblick. Kontakt:
Familie Georg & Maria Fleischh-
acker, Obere Hauptstraße 7, A-7142
Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355,
E-Mail: office@storchenblick.at,
Homepage: www.storchenblick.at.

Mecklenburgische Seenplatte:
Stille See, uralte Wälder, Faszina-
tion Kranichzug: Naturerlebnis-
reise 30.8. – 9.9., Martin u. Ulrike
Sinzinger, Tel. 08621/648945
www.naturbegegnung.de
weitere Ziele.

**Naturpark Vercors Drome Süd-
frankreich.** Schlangen/Steinadler,
Geier, Orchideen, Wasserfälle, Ba-
deflüsse, Segelfalter, Smaragdei-
chsen, Fledermäuse, Märkte, Klet-
terfelsens, Eselwandern, Fernblick,
FeWo: www.sonneundlavendel.de.



Toscana! Landhaus bei Suvereto
(Li) wunderschöne Alleinlage in der
„Zona Verde“. Tagsüber mit Blick
über Olivenhain nachts ein Stern-
himmel zum Träumen. 15-20 Min
bis ans Meer. Tagesausflüge nach San
Gimignano, Pisa, Siena, & Co sind
gut möglich. Bis 6 Pers. 2 gr. sep.
Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr.
Terrasse 750€/W inkl. Endreinigung.
Interesse? volpaiolo@gmail.com od.
Tel. 0179-5225323.

Verkaufe: Fernglas Minox 10x42
BV: 200 € und Fernglas Nikon 9x25
für 80 €. Tel. 09180-1296

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten
ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte
- auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine
Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit
schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienvorsch

3. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

(Ehe-)partner, Geburtsdatum

Weitere
Familienmitglieder

Ihr Begrüßungsgeschenk
als Neumitglied:
ein LBV-Naturführer



Bitte
ausreichend
fränkern

ANTWORT
LBV
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten
ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte
- auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine
Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit
schriftlich oder per E-mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

VS 1/15

Landesgeschäftsstelle
Gerhard Koller -persönlich-
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein



Absender

Herr Frau Familie

Vorname

Name

Strake, Hausnummer

PLZ

Ort

Ja, senden Sie mir die umfangreiche Informations-
prospäure mit vielen Informationen zu den
Fördermöglichkeiten und den durchgeführten
Projekten der Stiftung Bayerisches Naturrebe
Ja, senden Sie mir die umfangreiche Informations-
prospäure mit vielen Informationen zum Thema
Erbchaft und Vermächtnisse



Bitte
ausreichend
fränkern

Wir sind für Sie da



Landes-
geschäfts-
führer

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de

Marketing



LBV-
Mitglieder-
Service

Maria Gerngroß
Sabine Meyer
Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-19, -13
m-gerngross@lbv.de, s-meyer@lbv.de

Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -11
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de

LBV-Natur-
Shop



Haus- und
Straßen-
sammlung

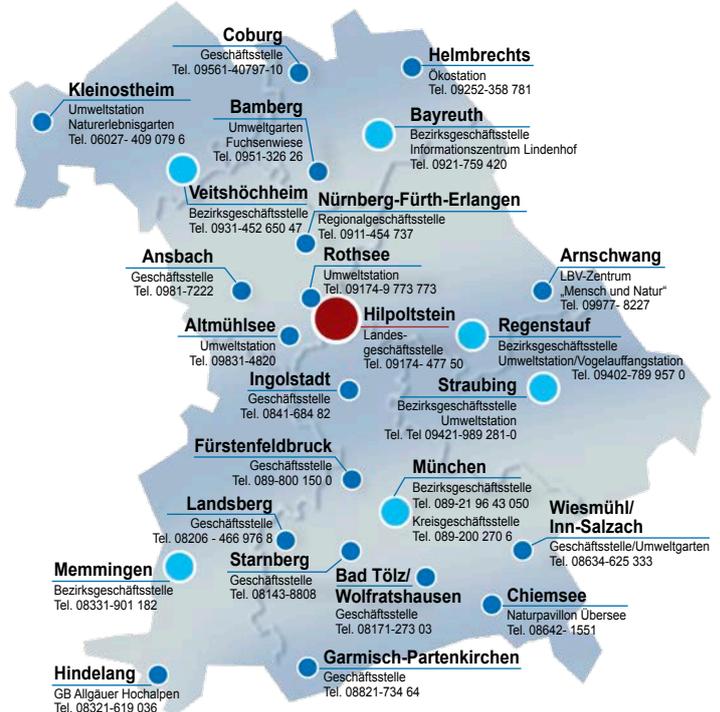
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz



Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-80
m-erlwein@lbv.de

Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



LBV-AKTION 2015 FREUNDE FÜR DIE NATUR

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBVI

- Jahresbeitrag** (bitte ankreuzen)
- Einzelmitglieder ab* **48,- €**
 - Personen mit geringem Einkommen
(Selbstschatzung, auf Antrag) ab **22,- €**
 - Familien mit Kindern bis 18 J. ab **54,- €**
 - Familien mit geringem Einkommen
(Selbstschatzung, auf Antrag) ab **30,- €**
 - Jugendliche, Studenten, Schüler,
Lehrlinge, FOJ, BFD etc. ab **22,- €**
 - Fördermitglieder ab **130,- €**
 - Gemeinden, Körperschaften ab **155,- €**

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Laserschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Beitragsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsmöglichkeit jederzeit kündigen.

Name, Vorname		
Straße, Hausnummer		
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis	
Geburtsdatum, Beruf	Telefonnummer	
Datum, Unterschrift*		
Ihr ermächtigt den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA- Laserschrift einzuzahlen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Laserschriften einzulösen.		
Jahresbeitrag €	Spende €	
VS 1/15		
IBAN		
BIC		
Datum	Unterschrift*	

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Damit etwas bleibt...

Stiftungen und Vermächtnisse für die Natur

Bestellen Sie jetzt unsere umfangreichen Informationsbroschüren, in denen Sie mehr Informationen zu den Fördermöglichkeiten der **STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE** und den durchgeführten Projekten sowie alles Wissenswerte zum Thema Erbschaft und Vermächtnisse finden können.

Einfach Karte einsenden
oder anrufen:
Tel.: 09174-47 75-10



Foto: Dr. Eberhard Fleuffer

Gärtnern ohne Torf!

Ein wirksamer und notwendiger Beitrag zum Erhalt der Moore und zum Schutz von Natur und Klima

Wer in Gartencentern und Baumärkten Blumenerde kaufen möchte, findet ein fast unüberschaubares Angebot verschiedenster Produkte. In den meisten Fällen bestehen diese „Erden“ nahezu ausschließlich aus Torf.

Für die Torfgewinnung werden Moore zerstört!

- allein in Deutschland wertvolle und unersetzliche Lebensräume auf über 30.000 ha.

Das Entstehen einer einen Meter dicken Torfschicht dauert etwa 1.000 Jahre. Beim Wachstum von Torfmoos wurde über die Jahrtausende Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufgenommen und als Kohlenstoff im entstandenen Torf gebunden. Dadurch bilden Moore riesige Kohlenstoffspeicher. Entwässerte Moore und der Abbau von Torf verursachen etwa 8 % der Treibhausgasemission und zählen damit zu einer der größten Quelle des Klimagases.

Gärtnern ohne Torf

- ist keine neue Erfindung, sondern eine uralte und bewährte gärtnerische Praxis
- erhält wertvolle Moore und bewahrt einmalige Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere
- vermeidet zusätzliche CO₂-Freisetzung und Klimabelastung
- fördert die Verwendung von Kompost, Rindenhumus und Holzfasern aus der Region
- ist sinnvolle Kreislaufwirtschaft und erhält die Kaufkraft in der Region

Der über Jahrtausende in Mooren entstandene Torf ist viel zu kostbar, um ihn für einen kurzen Sommer als Blumenerde in Pflanzgefäße zu füllen und nach einmaligen Gebrauch als Abfall zu entsorgen. Achten Sie beim Kauf von Blumenerde deshalb auf die Bezeichnung „torffrei“!

- denn Torf gehört ins Moor!



Jetzt für die neue Saison bestellen!

LBV-NATURSCHUTZ-ERDE

- ✓ Garantiert torffrei
- ✓ ohne tierische Bestandteile
- ✓ mit pflanzlichem Dünger
- ✓ geeignet für den Bio-Gartenbau

Unsere torffreie Bio-Universal-Erde ist bestens geeignet für Haus- und Gartenpflanzen, für Beete, Töpfe und Gefäße, sowie zur Jungpflanzenanzucht. Im praktischen 7,5 Liter-Beutel.

Mit dem Kauf dieser Erde leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Moor- und Klimaschutz.

Best Nr. 221 010 30

7,5 Liter
3,20 €

Achtung!
Mindestbestellmenge
3 Säcke!

Bestellhotline: 09174-4775-23

Faxhotline: 09174-4775-75

naturshop@lbv.de

www.lbv-shop.de





FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



DIE EL FAMILIE DIE KRÖNUNG DES *SEHENS*

Ihr für seltene Vogelarten geschultes Auge hat Ihnen schon viele wunderbare Anblicke ermöglicht. Doch nur wer seinen Sehsinn mit SWAROVISION Technologie schärft, holt das Maximum aus jedem Birding-Erlebnis heraus: Die EL Familie hebt Fernoptik auf ein neues Niveau. In jedem dieser Ferngläser sorgen Field Flattener Linsen für perfekte Randschärfe, die High Definition Optik begeistert mit brillanten, naturechten Farben. Und dank dem einzigartigen Durchgriff liegen die EL Ferngläser unabhängig von ihrer Größe perfekt in der Hand. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK